

Hans Schieferle

## **In Klimmach auf einer Wiese**

---

*Private Recherchen über den Marsch  
zu einer unverhofften Freiheit*

*Der Titel deutet bereits auf den Ort hin, der für  
manchen Überlebenden Häftling prägend war.*



*Ich verneige mich vor allen Häftlingen  
die Strapazen, Erniedrigungen und Demütigung  
durch das NS-Regime ertragen mussten.*



*Würdige allen Menschen, die in der Nachkriegszeit  
aus dem Nichts oder dem Wenigem, das sie hatten,  
ein lebens- und liebenswertes Land geschaffen haben.*

*Hans Schieferle*

## Inhalt

Einführung	1
Ausgangspunkt - Die Halle 116	2
Hektische Auflösung	3
Spuren des Marsches	5
Teils ungenaue Wegstrecke	6
Spuren eines Häftlings aus Istrien	8
Vorangegangene Recherchen	9
Spurensuche	20
Dokumentiert	22
Zeitzeuge Witold Scibak erinnerte sich	25
„Kurhaus“ Blechschmiede	27
Halle 116 – hat sich kaum verändert	28
Lebensretter auf Panzern	28
Ein nachhaltiges Ereignis	32
Juni 2020	34
Quo vadis? - „Kriegsgefangener, wohin gehst du?“	34
Erste Beerdigungen	38
Würdevolle Bestattungen	39
Schlussbemerkung	39
Quellen	40/41
Dank	42

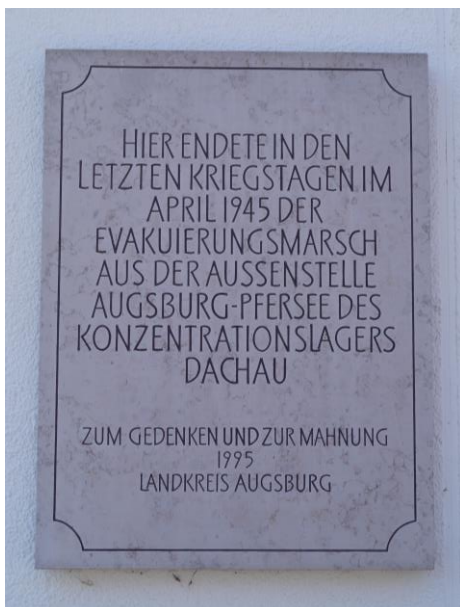
## Einführung

Klimmach ist ein Pfarrdorf und Stadtteil von Schwabmünchen im Landkreis Augsburg im Regierungsbezirk Schwaben in Bayern. Zur Gemarkung gehören das Dorf Leuthau, der Weiler Froschbach und das Schloss Guggenberg.

Lange Zeit wusste ich selber nichts von den geschichtlichen Ereignissen der letzten Kriegstage, die sich in unmittelbarer Nähe zu meinem Wohnort Schwabmünchen zugetragen haben. Eine Bewohnerin der kleinen Ortschaft erzählte mir davon bei einer Unterhaltung -, das ließ mich aufhorchen und machte mich neugierig.

Das Dorf im Westen von Schwabmünchen liegt unscheinbar und lässt auf den ersten Blick keine Verbindung zum Ende des Zweiten Weltkrieges vermuten. Hier endete jedoch ein schrecklicher und viertägiger Marsch von Häftlingen aus Augsburg. Er wurde zu einem der vielen Todesmärsche erklärt. Dieser fand hier wegen der „Befreiung“ durch amerikanische Soldaten ein glückliches Ende- ein Ende der Versklavung, ein Ende aller Todesängste der Unterdrückten.

Unweit der Pfarrkirche von Klimmach – und damit für Besucher gut zu finden – ist eine Erinnerungstafel angebracht worden.



*Ganz in der Nähe der Kirche erinnert und markiert eine Tafel an das Ende des „Pferseer Todesmarsches“ im April 1945.*

Trotz vieler Recherchen lässt sich heute noch nicht erklären, was das eigentliche Ziel dieses Marsches war. Als Todesmarsch werden in der Konflikt- und Gewaltforschung erzwungene Märsche von Personengruppen bezeichnet, bei denen der Tod der Marschierenden billigend in Kauf genommen wird oder sogar das Ziel ist. Zahlreiche KZ-Häftlinge überlebten die Tage- und wochenlang dauernden Märsche bzw. Transporte nicht. Sie erfroren, verhungerten oder brachen geschwächt zusammen und wurden dann von den SS-Wachmannschaften erschossen. Einzelnen Marschbewegungen gerieten zufällig unter Beschuss durch im Bodenkampf eingesetzte Kampfflieger der alliierten Truppen, andere blieben unversorgt auf Ausweichstrecken liegen. Bei den meisten Todesmärschen wurden zahlreiche erschöpfte Häftlinge am Wegesrand von den Wachmannschaften erschossen. Besonders diese willkürlichen Tötungen führten zur Bezeichnung Todesmarsch.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Todesmärsche von KZ-Häftlingen, [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)

## Ausgangspunkt in Pfersee - Die Halle 116

Warum gerade die Wahl auf die spätere Halle 116 als Ausweichquartier für die Zwangsarbeiter von Messerschmitt fiel, konnte bislang nicht zweifelsfrei geklärt werden. Eindeutig gegen das Gebäude sprechen eigentlich die randständige Lage im Stadtgebiet (Pfersee im äußersten Südwesten) im Verhältnis zum vorgesehenen Arbeitsort der Häftlinge (Haunstetten im äußerster Süden bzw. Horgau nordwestlich von Augsburg), außerdem die nur unzureichende Anbindung an die Infrastruktur, allen voran der fehlende bzw. entfernte Eisenbahnanschluss. Für den Standort des KZ-Außenlagers sprachen wohl die äußerst bombensichere Bauweise des erst wenige Jahre alten Kasernengebäudes, seine Größe von etwa 5.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche, das Vorhandensein einer großen Fläche am Gebäude für Zählpelle sowie seine randständige Lage: Im Westen bzw. Süden der Kaserne grenzten die Felder der Stadtberger Flur sowie die Wertachauen an. Somit konnten in dem abgeschirmten Areal die Häftlinge gut überwacht werden. Außerdem waren zu diesem Zeitpunkt, Ende April 1944, vermutlich schlichtweg sämtliche anderen geeigneten Gebäude in Verwendung bzw. zerstört oder beschädigt, sodass kein anderer kurzfristiger Ersatz organisiert werden konnte bzw. musste.

Im Zuge der NS-Kriegsvorbereitungen errichtete das damals in München ansässige Luftgaukommando VII in den Jahren 1936/37 die „Luftgaunachrichtenkaserne 7“ Pfersee, meist nur Luftnachrichtenkaserne genannt. Ein wesentlicher Gebäudebestand waren die fünf langgestreckten Kfz-Hallen mit jeweils 10 großen Stahlfalttoren und an den Enden befindlichen Kopfbauten mit den Treppenhäusern und Büros. Zusammen mit zwei seitlich im rechten Winkel angeordneten Mannschaftsunterkünften bildeten sie sogenannte Gehöfte. Bis zum Kriegsbeginn waren in der Luftnachrichtenkaserne überwiegend Mannschaften für die Fernmeldeausbildung untergebracht.<sup>2</sup>



Das Gehöft II in der Nordwestecke bei Stadtbergen errang im letzten Kriegsjahr einen unrühmlichen Ruf. Durch den alliierten Luftangriff auf die Messerschmittwerke in Haunstetten am 13. April 1944 wurde auch das dortige Zwangsarbeiterlager (KZ-Außenlager Dachau) von Bomben zerstört. Zur notdürftigen Unterbringung der noch überlebenden Häftlinge wurde umgehend das Gehöft II der Luftnachrichtenkaserne Pfersee mit seiner riesigen Fahrzeughalle herangezogen. Bis zum Kriegsende im April 1945 fanden dort Zwangsunterbringung, Misshandlungen und nach Aussagen auch Strafhinrichtungen statt, die in der späteren juristischen Aufarbeitung örtliche Unklarheiten aufzeigten. 1500 bis 2000 Häftlinge waren dort nach

---

<sup>2</sup> Augsburger Volkskundliche Nachrichten, 20. Jahrgang Heft 1 / Nr. 38 Mai 2014, S. 45 ff

verschiedenen Quellen in den Fahrzeughallen im Erdgeschoß untergebracht. Es waren dort Häftlinge aus der Sowjetunion, Polen, Jugoslawien, Frankreich, Italien und Deutschland. Russische und jüdische Häftlinge wurden am schlechtesten behandelt (schlechtere Ernährung, härtere Strafen). Sie mussten überwiegend in den Messerschmittwerken für den Flugzeugbau im Schichtdienst arbeiten. Der Vorplatz sowie die nördlichen Außenanlagen wurden eingezäunt. Nach standesamtlichen Angaben wurden im Lager 74 Todesfälle registriert, Krankheiten und Mangelernährung trugen dazu bei.

Hierzu gibt es inzwischen zahlreiche Beschreibungen und Presseveröffentlichungen. Es existieren jedoch offensichtlich weder Fotos und kaum Dokumente des Geschehens. Ein ehemaliger Wehrmachtssoldat und Zeitzeuge schrieb im Jahre 2014 folgende Erinnerung auf:

*„Wir wurden am 12. Juni 1944 zum Luftnachrichtenregiment 302 in Augsburg Pfersee einberufen. Unsere Unterkunft befand sich über einem KZ in einem für Kraftfahrzeuge bestimmten Gebäude. Im 1. Obergeschoß, das rechts und links der Halle über ein Treppenhaus erreichbar war, befanden sich unsere Betten und Spinde. Die Raumeinteilung war mit Maschendraht ausgeführt. Am linken Treppenhaus stand ein Wachposten in Uniform der Luftnachrichten' mit einem Maschinengewehr auf einem Dreibein. Die KZ-Häftlinge die in der Halle unter uns untergebracht waren, schliefen in mehrstöckigen Holzbetten. Die Häftlinge wurden als Arbeitskommandos auf LKW's zur Arbeit gefahren“<sup>3</sup>*

## Hektische Auflösung

Ab 21. April 1945 begann die Auflösung des Lagers. Dies ging auf einen Befehl Himmlers zurück. Mit dem Voranrücken der Alliierten Front geriet das Kriegsende in absehbare Nähe. Um Häftlinge des NS-Regimes nicht in gegnerische Hände fallen zu lassen, wurden die meisten Konzentrationslager oftmals kurze Zeit vor dem Eintreffen der feindlichen Truppen geräumt und auf so genannten Todesmärschen ohne Versorgung häufig plan- und ziellos von der Frontlinie weggetrieben. Für das KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee erfolgte der Räumungsbefehl am 23. April 1945, wenige Tage vor dem Eintreffen US-amerikanischer Truppen im Stadtgebiet. Ein Teil der Häftlinge, wahrscheinlich die marschunfähigen, wurden am 23. April 1945 zurück ins Konzentrationslager Dachau gefahren, die übrigen etwa 2.000 Gefangenen in Richtung Süden in Marsch gesetzt.<sup>4</sup> Geräumt wurde das KZ-Außenlager Pfersee um den 25. April 1945.

Für die vielen Häftlinge markierte die Auflösung des Lagers jedoch keineswegs den Endpunkt ihrer Leidensgeschichte. Sie kamen in andere Außenlager und mussten dort weiter Zwangsarbeit verrichten. Eine kleine Zahl von kranken, marschunfähigen Häftlingen wurde ins KZ Dachau transportiert. Der größte Teil der Häftlinge blieb in Augsburg, arbeitete bei Messerschmitt und wurde Ende April 1945 nach einem tagelangen Marsch bei Klimmach von der US-Armee befreit. Ein anderer Teil kam noch Mitte April in eines der gefürchteten Außenlager von Kaufering bei Landsberg.

Eine genaue Anzahl an Häftlingen, die in der Kolonne marschierten, konnte ich nicht recherchieren. Mehrere Schriftstücke zeigen unterschiedliche Zahlen an. Aus der Untersuchung von Wolfgang Kucera lässt sich dem Augenzeugenbericht des damals noch lebenden Häftlings Nikolai Salivadnij entnehmen:

*„Mit etwa 1.200 anderen ging ich auf den Evakuierungsmarsch von Pfersee nach Klimmach.“<sup>5</sup>*

Auf der Internetseite wurde berichtet:

*„1600 lauffähige Männer wurden zu Fuß und unter SS-Bewachung Richtung Süden auf einen Todesmarsch getrieben.“<sup>6</sup>*

---

<sup>3</sup> „Halle 116“ - Die Geschichte des Buildings 116, <https://www.amerika-in-augsburg.de/index.php?id=1622>

<sup>4</sup> Zum „Todesmarsch“ der Pferseer Häftlinge siehe Kucera, 1996, S. 100–103; Römer, 1984, S. 66f.

<sup>5</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 101

<sup>6</sup> KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee bzw. Halle 116; <https://cotelangues.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>

In ähnlicher Weise erinnerte sich der damalige Bürgermeister Julius Schorer:

*“Um den 25. April 1945 kam von Waldberg her ein Zug von etwa 1.200 bis 1.500 KZ-Häftlingen und 100 bis 120 Mann Bewachung, meist ältere Soldaten.“*<sup>7</sup>

Anders berichtet Wolfgang Kucera:

*Entsprechend tief prägten sich die Vorkommnisse in die Erinnerung ein. Die KZ-Häftlinge, etwa 2.000 Mann, und etwa 400 bis 500 Bewacher,...*<sup>8</sup>

Witold Scibak, ein überlebender Häftling, von dem hier im Folgenden später noch mehr zu lesen sein wird, berichtete von 1.500 Gefangenen.<sup>9</sup>

Welche Strecke die Häftlinge dabei genau nahmen und ob sie dabei z. B. entlang der Wertach unterwegs waren, ist nicht geklärt. Marschiert wurde bei Tag, übernachtet wurde in Scheunen oder aber im Freien.<sup>10</sup> Kranke Häftlinge aus Pfersee wurden ins Dachauer Stammlager verlegt, die Mehrheit von knapp 1000 Mann wurde aus dem Kasernenbereich hinaus entlang des Wertachrains bis Straßberg und dann durch die Wälder über Waldberg in Richtung Südwesten getrieben. Offenbar war das Ziel zunächst ein Lager des umfangreichen Kaufering-Landsberger Komplexes ca. 30 Kilometer südlich von Augsburg. Aus Gründen der Tarnung wurde wohl der Umweg durch die Westlichen Wälder gewählt. Nur ungenaue Angaben liegen zum genauen Verlauf bzw. der Route des „Todesmarsches“ und darüber vor<sup>11</sup>, was mit schwachen, sterbenden oder flüchtenden Häftlingen geschah.

Die Gefangenen des Blocks (später U.S. Army, Building 116) wurden am 26. April 1945 auf einem Todesmarsch bei Klimmach, Nähe Schwabmünchen, von den Truppen der 12. US-Panzerdivision befreit. Die SS-Führer hatten die Gruppe zu dem Zeitpunkt bereits verlassen, nur die unteren Mannschaftsgrade waren bei den Gefangenen geblieben.<sup>12</sup>

---

<sup>7</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 100

<sup>8</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 101

<sup>9</sup> Holocaust-Überlebender erzählt von Zeit in Augsburger Lager, <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Holocaust-Ueberlebender-erzaehlt-von-Zeit-in-Augsburger-Lager-id34945347.html>

<sup>10</sup> <https://cotelangues.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>

<sup>11</sup> <https://cotelangues.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>

<sup>12</sup> „Halle 116“ - Die Geschichte des Buildings 116, <https://www.amerika-in-augsburg.de/index.php?id=1622>



*Dieses Bild zeigt Truppenteile der 12. US-Panzerdivision in einem Wald bei Schwabmünchen.  
(Foto: National Archiv / 12th Armored Division)*

### Spuren des Marsches

26 Häftlinge, die den Marsch nicht lebend überstanden hatten oder wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes infolge der Lager- und Arbeitsbedingungen kurz darauf starben, wurden auf dem örtlichen Friedhof beigesetzt, später auf KZ-Friedhöfe der Region umgebettet, die Überlebenden zur Genesung in Krankenhäuser der Umgebung eingewiesen.<sup>13</sup> Die Gräber von während oder nach dem Todesmarsch verstorbenen Häftlinge liegen in **Bergheim, Schwabstadel, Klimmach** und **Schwabmünchen**.<sup>14</sup> Die in Klimmach befreiten Häftlinge wurden von den Amerikanern für zwei oder drei Tage auf umliegende Bauernhöfe verteilt. Die Landwirte erhielten Order, die Gefangenen zu verpflegen. Danach wurden alle nach Schwabmünchen gebracht, wo ihnen unterschiedliche Unterkünfte (z. B. in Gasthäusern) zugewiesen wurden, in denen sie teils mehrere Monate blieben.<sup>15</sup>

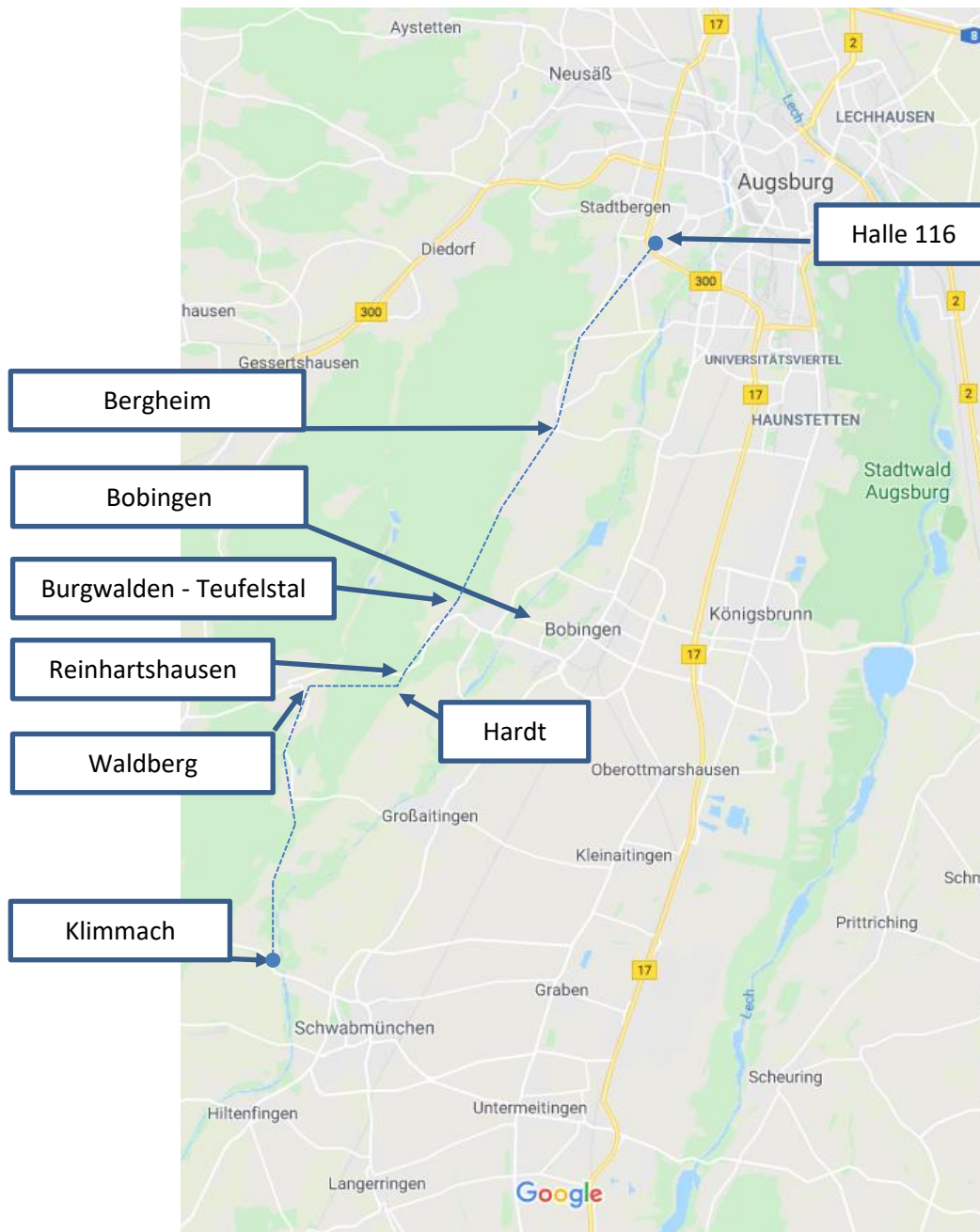
<sup>13</sup> Zum Durchzug der Häftlinge bzw. zur Befreiung in Klimmach und zu ihrer anschließenden Versorgung liegen eine Reihe von Zeitzeugenberichten vor. Siehe u.a. Kucera, 1996, S. 100–103; Römer, 1984, S. 66f.; Erinnerungen von Sholom Rosenheck (Interview 2009, Audiodatei und Transkript verfügbar auf der Homepage des United States Holocaust Memorial Museum unter <http://collections.ushmm.org/search/catalog/irn37871>, Transkript S. 98): So that's where I got liberated, in Klimmach Mickhausen, it was the place where I got liberated. From there, the Jewish doctor gave me a note, he says, go to Augsburg, there's one Jewish synagogue left in all Augsburg, to show for the world that Hitler wasn't so bad, he left one synagogue, he left in thing.

<sup>14</sup> Bei meinen Recherchen konnten hierzu keine Grabstätten oder Gedenktafeln mehr ausgemacht werden.

<sup>15</sup> KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee bzw. Halle 116; <https://cotelanguages.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>

## Teils ungenaue Wegstrecke

Die Strecke lässt sich anhand der Todesopfer und Zeitzeugen rekonstruieren. Zumindest ein großer Teil ging über Bergheim, Bobingen, durch das sogenannte Teufelstal über Burgwalden nach Reinhartshausen und Hardt, bis sie nach Waldberg bei Klimmach auf die Amerikaner getroffen sind.



*Vermutliche Wegstrecke des Todesmarsches von Pfersee*

Nr. 8094/Ref. IIIa  
(Bei Antwortschreiben angeben)

34/2 ..... 7 2  
Göggingen, den 2. Januar 1947  
Postcheckkonto München Nr. 8546  
Konto Nr. 1123 bei der Bayer. Staatsbank Augsburg

Der Landrat Augsburg

Herrn  
Capt. Federica Di Napoli  
Italian Liaison Officer

München  
Herkomerstrasse 8/2

Betreff: Ausländersuchverfahren; hier Todesmärsche Kochendorf-Dachau und Hesselal-Allach. Ihr Schreiben vom 19. 11. 46

Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, dass die Gemeinden Reinhartshausen und Ried b./Breitenbronn durch einen Gefangenen-transport in Stärke von je 400 Mann berührt worden sind. Todesfälle sind während des Durchzuges und auch in der näheren Umgebung der beiden Gemeinden nicht zu verzeichnen gewesen.

Der Transport, der die Gemeinde Reinhartshausen berührt hat, soll sich in Klimach/Ldkrs. Schwabmünchen aufgelöst haben.

Ferner kam am 18. 4. 45 ein Transport in Stärke von ungefähr 200 Gefangenen durch die Gemeinde Bergheim. Einer starb auf dem Wege und wurde erst im Walde bei Bergheim und einen Tag später auf dem Pfarrfriedhof beigesetzt. Da er keinerlei Papiere bei sich trug, wurde er vom damaligen Bürgermeister nicht registriert. Der Tote trug lediglich beiliegenden Zettel auf der Brust.

Über das weitere Schicksal der einzelnen Transporte konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

*Klein*

*Hammer*

(Hamberger)  
Oberregierungsrat.

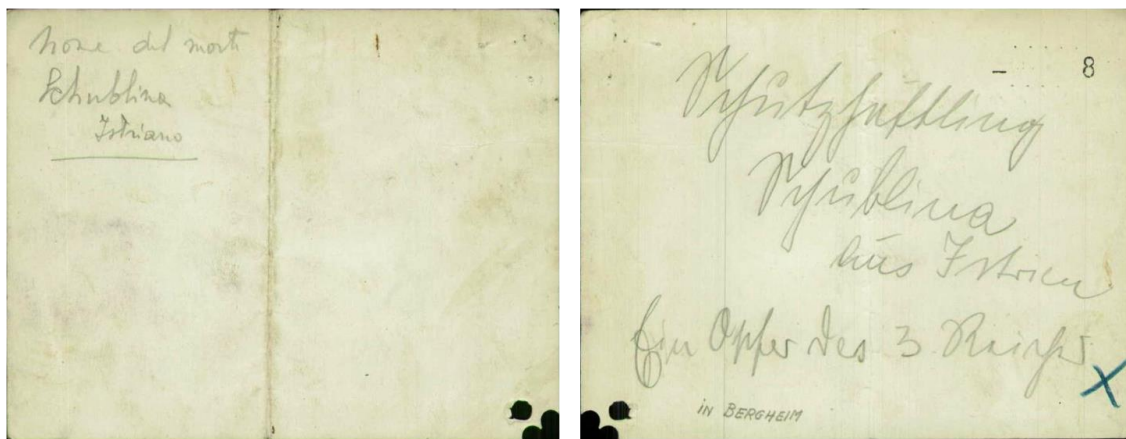
Anlage: - 1 - .

*Un conv. parato a Reinhartshausen e Ried bei Breitenbronn di circa 400 persone - non morti di seguito - Transporti sciolti a Klimach presso Schwabmünchen  
- Altro trasporto unito 18-4-45 a Bergheim - 1 morto nel cammino  
parrucchi. avere adito solo questo cart.*

## Spuren eines Häftlings aus Istrien

Der damalige Landrat von Augsburg erklärt in seinem Brief, dass in Bergheim beim Durchzug der KZ-Häftlinge ein Toter zurückgelassen und dann anonym in Bergheim beerdigt wurde. Allerdings fand man hierbei einen Zettel auf der Brust eines Häftlings. Dieser wurde aufbewahrt und dann archiviert. Es ist sicher die kleine Notiz, die der Landrat erwähnt und die wohl Mithäftlinge geschrieben haben. Es heißt ja auch „Ein Opfer des 3. Reiches“. Auf der Rückseite dann nochmals auf Italienisch: Der Name des Toten ist Schublina aus Istrien. Im Lager haben viele italienisch gesprochen. Es ist zu vermuten, dass die Mithäftlinge, die die Leiche in Bergheim zurück ließen, den Namen falsch geschrieben haben oder einen Spitznamen verwendet haben. Auf jeden Fall war es ein Italiener und ist nach dem Frontwechsel eines Partisanenkampfes in ein KZ gebracht worden. Leider sind die Verhaftungsgründe kaum noch zu rekonstruieren. Bedauernd konnte über den Namen nichts gefunden werden.

Notizzettel - Vorder- und Rückseite



Undefinierbar (?)  
Schublina  
Istriano

Schutzgefangener  
Schublina  
aus Istrien  
Ein Opfer des 3. Regiments  
IN BERGHEIM

Der Italienfeldzug war ein Feldzug der Alliierten gegen die Achsenmächte in und um Italien während des Zweiten Weltkriegs. Er begann mit der Invasion Siziliens 1943 und dauerte bis zum Kriegsende in Europa 1945. Geleitet wurde er vom Allied Forces Headquarters, das für alle Operationen im Kriegsschauplatz Mittelmeerraum zuständig war. Schätzungen zufolge starben zwischen September 1943 und Mai 1945 über 60.000 alliierte und 50.000 deutsche Soldaten in Italien. Mit ca. 320.000 alliierten und über 330.000 deutschen Gesamtverlusten, d. h. inklusive Verwundeten und Vermissten, war Italien einer der verlustreichsten Kriegsschauplätze in Westeuropa.<sup>16</sup> Während des Zweiten Weltkrieges kämpften italienische zusammen mit den kroatischen und slowenischen Partisanen gegen den italienischen Faschismus. Nach dem Frontwechsel Italiens auf die Seite der Alliierten im Jahre 1943 übernahmen zunächst die Partisanen die Kontrolle, jedoch wurde Istrien zusammen mit den benachbarten Gebieten unmittelbar danach von der deutschen Wehrmacht besetzt. Istrien wurde als Operationszone Adriatisches Küstenland unter deutscher Besatzungsherrschaft gestellt, die bis zum Frühjahr 1945 andauerte. In der Folge kam es wie schon 1943 zu Vergeltungsmaßnahmen und Massakern an der italienischen Zivilbevölkerung durch die Partisanenverbände.<sup>17</sup>

So ist es auch erklärbar, dass dieser italienische Soldat während des Partisanenkrieges mit den deutschen Soldaten in Gefangenschaft geriet und nach Augsburg überstellt wurde.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Italienfeldzug, Wikipedia

<sup>17</sup> Istrien, Wikipedia

<sup>18</sup> Bericht der von den Außenministern der dt. Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik eingesetzten Kommission, <https://italien.diplo.de/blob/1600270/12748346557a5f376948654ad1deab52/hiko-de-data.pdf>

## Andere vorangegangene Recherchen

Der damalige Chefredakteur Gernot Römer bei der Augsburger Allgemeinen hat in seiner Dokumentation „Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben - Schwaben in Konzentrationslagern“, Augsburg 1984, einen Überblick über die Lozierung<sup>19</sup> und eine Beschreibung der einzelnen Lager vorgenommen. Am Beispiel von zwei ehemaligen Häftlingen, die mit dem Leben davongekommen sind, belegt er den folgenden Tatbestand:

*„... 27. April 1945: Die Befreiung durch amerikanische Truppen in Kimmach. **Baruch Ginzberg** erkrankt an Dysenterie (Bakterienruhr). Ein Deutscher bringt ihn in ein nabes Krankenhaus, das Schwabmünchner wahrscheinlich. Klosterschwester pflegen ihn. Die Amerikaner sorgen offenbar für die Verpflegung. Baruch Ginzberg, zuletzt 27 kg schwer, kann förmlich sehen, wie er an Armen und Beinen zunimmt...“*

Eine Woche später verlässt er ohne Erlaubnis das Krankenhaus in Schwabmünchen. In einem Krankenwagen fährt er mit nach Augsburg. Vier Wochen lang sucht er dort nach dem Vater, findet ihn jedoch nicht. Kameraden berichten ihm, David sei nach der Befreiung an Typhus gestorben. Ob es wirklich so gewesen ist, weiß Baruch Ginzberg nicht. Ein Grab findet er nicht.

1946 ist Baruch über München nach Italien gekommen und erfährt hier, dass seine Mutter wie Schwwestern Krieg und Verfolgung überlebt haben.

Nach längerer Internierung 1947 auf Zypern wandert Baruch Ginzberg nach Israel aus, wo er später Mutter und eine Schwester wieder trifft.<sup>20</sup>

*... Am 8. September marschierten die deutschen Truppen in Ginzbergs Geburtsort Lodź, dem späteren Litzmannstadt, ein. Am 21. Dezember 1939 wurde die jüdische Familie aus ihrer Wohnung vertrieben und ziehen in Lodź zur Großmutter. Wegen geringem Wohnraum suchen Vater David und Sohn Baruch in Kielce ein Unterkommen. David und Baruch werden aus dem Ghetto ins Vernichtungslager Treblinka gebracht. Nach Auflösung wechselten die Beiden am 5. August nach Auschwitz-Birkenau und werden mit einer Tätowierungsnummer registriert. Vater David Ginzberg bekam die Nummer 3036 und Sohn Baruch 3037.*

### **In Bergen-Belsen wurden den Männern wie Rindern die Muskeln abgefühlt.**

*Wegen der Näherung russischer Truppen trennten sich die Wege zwischen Vater und Sohn und Baruch kam für kurze Zeit in den KZ's nach Groß-Rosen, Sachsenhausen und Bergen-Belsen.*

*In Bergen-Belsen werden den Männern wie Rindern auf dem Viehmarkt die Muskeln abgefühlt. „Den Arbeitsfähigen“ steht ein offener Güterwagen bereit und führt die Reise weiter. Wegen eines Fliegerangriffs steht der Zug noch tagelang in Würzburg fest. Baruch Ginzberg löscht seinen Durst mit Schnee. Zubleiche Häftlinge sterben und so legen sich Baruch wieso andere auf die noch warmen Leichen um sich zu wärmen.*

*Der Transport endet in Horgau. Die etwa 50 toten Männer, das waren geschätzt die Hälfte in jedem Waggon, werden weggeschafft. Ginzberg und die anderen Lebenden bekamen erstmals wieder was zu essen. Hier traf er auf Baracken im Wald, Holzbretter zum Schlafen, Stacheldraht, Wachtürme, Hunde und Bewacher von der SS.*

*Nach nicht allzu langer Zeit wird er wie andere Häftlinge in die Nachrichtenkaserno in Augsburg-Pfersee überstellt, wo er für Messerschmitt arbeitete. Vater und Sohn sind noch beisammen, sehen sich aber so gut wie nie. Wenn der eine tagsüber arbeitet, hat der andere Nachtschicht.*

*Am 23. April startete die Evakuierung des Lagers Pfersee. Der Vater musste zurückbleiben. Er ist - so berichtete der Sohn - im Werk geschlagen worden und hatte eine Stirnwunde davongetragen, die vom Arzt behandelt werden musste.<sup>21</sup>*

<sup>19</sup> Ist die Formulierung von H. Gernot Römer: verpachten, vermieten, an einen Ort setzen oder stellen, einordnen

<sup>20</sup> Römer, Gernot, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, a. a. O., S. 73-75.

<sup>21</sup> Römer, Gernot, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, a. a. O., S. 73-75.

Judp  
Art der Haft: sd. Pol. Gef.-Nr.: 144434

**Konzentrationslager** Dachau

Name und Vorname: GINSBERG Baruch  
 geb.: 10.4.29 zu: Litzmannstadt  
 Wohnort: Kielce  
 Beruf: S. H. Arb. Rel.: israel.  
 Staatsangehörigkeit: Poln. Stand: led.  
 Name der Eltern: Dawid, Sarah, Tangerson Rasse: jüd.  
 Wohnort: Kielce  
 Name der Ehefrau: \_\_\_\_\_ Rasse: \_\_\_\_\_  
 Wohnort: \_\_\_\_\_  
 Kinder: \_\_\_\_\_ Alleiniger Ernährer der Familie oder der Eltern: \_\_\_\_\_  
 Vorbildung: \_\_\_\_\_

● Militärdienstzeit: \_\_\_\_\_ von — bis \_\_\_\_\_  
 ● Kriegsdienstzeit: \_\_\_\_\_ von — bis \_\_\_\_\_

Größe: 150 Nase: ger. Haare: schw. Gestalt: stark  
 Mund: norm. Bart: \_\_\_\_\_ Gesicht: oval. Ohren: norm.  
 Sprache: poln., deutsch Augen: br. Zähne: vollst.

Ansteckende Krankheit oder Gebrechen: \_\_\_\_\_  
 Besondere Kennzeichen: \_\_\_\_\_  
 Rentenempfänger: \_\_\_\_\_

Verhaftet am: 1940 wo: Kielce  
 1. Mal eingeliefert: 9.3.45 2. Mal eingeliefert: \_\_\_\_\_  
 ● Einweisende Dienststelle: v. Bergen-Belsen  
 Grund: \_\_\_\_\_  
 Parteizugehörigkeit: \_\_\_\_\_ von — bis \_\_\_\_\_  
 Welche Funktionen: \_\_\_\_\_  
 Mitglied v. Unterorganisationen: \_\_\_\_\_  
 Kriminelle Vorstrafen: \_\_\_\_\_  
 Politische Vorstrafen: \_\_\_\_\_

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen intellektueller Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben als falsch erweisen sollten.

v. g. u. Der Lagerkommandant  
Imberg Baruch

KL/42/8.44 200.000

KL DACHAU T/D Nr. 401536

GINSBERG, Baruch  
NAME Vorname

10.4.1929, Litzmannstadt, 144434  
Geb. Datum Geb. Ort Häft. Nr.

Häft. Pers. Karte . . . . .	<input type="checkbox"/>	Mil. Gov. Quest. . . . .	<input type="checkbox"/>	Dokumente:	<u>1</u>
Effektenkarte . . . . .	<input type="checkbox"/>	Wald-Friedhof . . . . .	<input type="checkbox"/>	Inf. Karten:	
Effektenverzeichnis . . . . .	<input type="checkbox"/>	Todesmeldung . . . . .	<input type="checkbox"/>	Bemerkungen:	
Postkontr.-Karte . . . . .	<input type="checkbox"/>	Leichenschauchein . . . . .	<input type="checkbox"/>		
Schreibst.-Karte . . . . .	<input type="checkbox"/>	Zahnbehandlungskarte . . . . .	<input type="checkbox"/>		
Häft. Pers. Bogen . . . . .	<input checked="" type="checkbox"/>	Korrespondenz . . . . .	<input type="checkbox"/>		
Mühdorf-H.P.K. . . . .	<input type="checkbox"/>	Röntgen-Kontrolle . . . . .	<input type="checkbox"/>		
Krankentafel . . . . .	<input type="checkbox"/>				
Hospitalkarte . . . . .	<input type="checkbox"/>			Umschlag-Nr.:	
Geldverw.-Karte . . . . .	<input type="checkbox"/>				
Häft. Unters. Bogen . . . . .	<input type="checkbox"/>				

14225

Bei diesem Dokument handelt es um den gleichen Häftling, jedoch mit falsch angegebener Jahreszahl.

Kategorie II.

Form. 2

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Stadtkreis Augsburg

Gemeinde Augsburg 304

Ausstellende Behörde Städt. Wohlfahrtsamt

List of all persons of United Nations and other foreigners, German Jews and stateless persons.

Liste aller ortsanwesenden Personen der Vereinten Nationen und aller anderen Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser (ausgenommen Flüchtlinge usw.).

42 Nationalität Polnische Juden 47 12  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Name	Christian Name	Date and Place of Birth	Sex	Usual Place of Residence	Present Address	Place of employment during the war	Type of employment
Name (in alphabetischer Reihenfolge)	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschl. m. w.	Heimatsort	Gegenwärtige Anschrift	Beschäftigungsort während des Krieges	Beschäftigungsart
1	2	3	4	5	6	7	8
<u>Abramowitsch</u>	Chaja	4. 9.24 ?	w.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Braun</u>	Abram	20. 7.20 ?	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Finkelstein</u>	Mirla	10. 9.23 Warschau	w.	Warschau	unbekannt	unbekannt	
<u>Friedenson</u>	Heinrich	26.11.29 Litzmannst.	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Ginzberg</u>	Baruch	10.4.28 Litzmannst.	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Rosenheck</u>	Salomon	3.11.29 ?	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Visgardiskis</u>	Darydes	22.7.26 ?	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	
<u>Widayiski</u>	Mosck	23.12.29 ?	m.	unbekannt	unbekannt	unbekannt	

Children under 15  
Kinder derzeit unter 15 Jahren

Name and relationship guardian resp. where living

Name u. Verwandtschaftsgrad des ges. Vertreters, eventl. bei wem befindlich

(Date/Datum)

Augsburg den 24. Juni 47

(Stempel)

Städt. Wohlfahrtsamt.

(Unterschrift d. ausst. Behörde)

Kategorie III.

Form. Mx 10

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Landkreis Augsburg  
Stadt-

Gemeinde Augsburg  
Aufstellende Behörde Städt. Wohlfahrtsamt

List of political, social security and labour employment office records. Attach original (or true copy) of all documents.  
Zusammenstellung von Namensangaben aus Akten der Sozialversicherungs- und Arbeitsämter oder früherer Naziorganisationen. Originalakten oder beglaubigte Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen (in zweifacher Ausfertigung).

Nationalität Polnische Juden  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

235

Name	Christian name	Date of Birth a. Place	Sex	Type of Documents	Date of certificat	By whom prepared?	Locality of original records
Familienname	Vorname	Geburtsdatum und ort	Geschl. m. w.	Art der Urkunde	Daten der Ausstell. d. Urkunden	von wem ausgestellt? (Landesvers. Amt? Arbeitsamt? ehem. Dienststellen v. Nazi-Organisat.)	Aufbewahrungsort der Originalakten
1	2	3	4	5	6	7	8
<u>Abramowitsch</u>	<u>Chaja</u>	<u>4.9.24</u> ?	<u>w</u>	<u>Kartei</u>			<u>Städt. Wohlfahrtsamt</u>
<u>Braun</u>	<u>Abram</u>	<u>20.7.20</u> ?	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
✓ <u>Finkelstein</u>	<u>Mirla</u>	<u>10.9.23</u> <u>Warschau</u>	<u>w</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
✓ <u>Friedenson</u>	<u>Heinrich</u>	<u>26.11.29</u> <u>Litzmannst.</u>	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
<u>Ginzberg</u>	<u>Baruch</u>	<u>10.4.28</u> <u>Litzmannst.</u>	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
<u>Rosenbeck</u>	<u>Salomon</u>	<u>3.11.29</u> ?	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
✓ <u>Misgardiskis</u>	<u>Darydes</u>	<u>22.7.26</u> ?	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>
<u>Widayiski</u>	<u>Mosck</u>	<u>23.12.29</u>	<u>m</u>	<u>"</u>		<u>"</u>	<u>"</u>

DOCUMENTS STORAGE COPY  
1561  
Inv. No.

(Date/Datum)

Augsburg, den

26. Okt. 1948

(Signature/Stamp)

(Unterschrift d. ausst. Behörde)

(Stempel)

Hier wurde unter anderen Ginzberg Baruch erfasst.

Gernot Römer beschrieb die Erlebnisse eines anderen überlebenden Häftling in einem Bericht mit der Überschrift:

... „Der Marsch nach Klimmach — Ein Schuss, dann sind die Amerikaner da!“

*... Am 23. April Abmarsch aus dem Lager Pfersee. Tagsüber marschieren die Männer, abends lagern sie auf Feldern und in Wäldern. In manchen Dörfern werden sie verpflegt, in manchen gibt es gar nichts. Unterwegs machen manche Häftlinge schlapp. **Berek Zucker** sagt, von diesen sei niemand erschossen worden. Der Lagerführer sei ein guter Mann gewesen. Die Bewacher haben ihr Gepäck auf ein Pferdefuhrwerk ohne Pferde geladen. Häftlinge müssen es ziehen. Er ist einer davon. Mit einigen hundert anderen Gefangenen lagert*

*Berek Zucker in Klimmach auf einer Wiese. Plötzlich donnert ein US-Flugzeug über die Gruppe hinweg. Eine halbe Stunde später ein einzelner Schuss: Dann sind die amerikanischen Truppen da. Sie stellen schützend einige Panzer und Fahrzeuge um die Häftlinge, die aufgesprungen sind und „Hurra“ schreien - soweit sie nicht dazu zu schwach sind...*

Die Amerikaner verteilen Verpflegung. Berek Zucker weiß, dass der Magen an diese Kost erst wieder gewöhnt werden muss. Er zwingt sich, nur ganz wenig zu essen. Trotzdem muss er ins Krankenhaus nach Schwabmünchen gebracht werden. Er vermutet, dass er damals Fleckfieber hatte; und er erinnert sich, dass eine Anzahl Kameraden gestorben sind, weil sie zu viel gegessen und getrunken hatten.“

Über den Häftling Berek Z. war zu lesen, verfügte Ende April 1945 noch über so viele Kräfte, dass er beim Evakuierungsmarsch des KZ-Außenlagers Pfersee den begleitenden Wagen ziehen konnte.

Am 27. April 1945 erfolgte die Befreiung der Augsburger Häftlinge im Wald bei Klimmach durch die Amerikaner. Im Gegensatz zu mehreren Kameraden überstand er die Krankheit und versuchte vergeblich, seine Familie wieder zu finden.

Drei oder vier Wochen lang blieb Berek Zucker in Schwabmünchen. Später verbringt er einige Zeit im Kinderheim des Klosters Indersdorf<sup>22</sup>. 1946 wandert er nach Israel aus, weil er dort Eltern und Geschwister wiederzufinden hofft. (...)

Berek Zucker hat in Israel seinen Namen Hebräisiert und heißt nun *Dov Zur*. Was er erlebt hat, möchte er am liebsten vergessen. Er sagt: „Wenn die Zukunft besser werden soll, darf ich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Man darf nicht hassen.“<sup>23</sup>

*Er war einer der 2000 Männer, die den Evakuierungsmarsch von Pfersee nach Klimmach mitgemacht und überlebt hatte. Als die deutschen Truppen in Polen einmarschierten war Berek gerade mal 10 Jahre alt und wird im August 1942 von seinen Geschwister und Eltern getrennt. Von da an musste der jüdische Bub ständig für die deutsche Rüstung arbeiten. Er wird in mehreren Orten und auch Firmen eingesetzt. Zuerst kam er nach Kielce, südlich vom polnischen Lodz, dann weiter nach Pionki, nordöstlich nahe der Weichsel. 1944 wurde er in ein Nebenlager des KZ Oranienburg nach Glöwen überführt, nahe der deutschen Elbe. Über das Konzentrationslager Bergen Belsen führte sein Weg mit einer Woche Aufenthalt im Zugwaggon bei Würzburg zur schwäbischen Großstadt Augsburg. Laut der Ausführung von Gernot Römer bekam er wie die anderen Häftlinge kein Essen! Wasser holte sich Berek Zucker dort, wo die Lokomotiven ihre Tanks auffüllten. Kein Wunder, dass, wie berichtet, im Waggon die Männer wegstarben und wurden unterwegs aus dem Zug geworfen. Im Augsburger Messerschmitt-Werk musste Zucker Aluminiumplatten rechtwinklig formen. Die Verpflegung war nicht viel, ging so, wie er sagte.*

Dieser Bericht eines überlebenden Zeitzeugen belegt einen Vorgang von historischer Bedeutung, der bisher überhaupt noch nicht in seinen Einzelheiten dokumentiert worden ist.

<sup>22</sup> Östlich von Adelzhausen/Odelzhausen gelegen

<sup>23</sup> Aus: Römer, Gernot, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, a. O., S. 75-77.



ITS 230

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Kategorie III.

Form. 9

Schwabmünchen

Landkreis Schwabmünchen  
Stadt-

Gemeinde Marktgemeinde Schwabmünchen  
Ausstellende Behörde Schwabmünchen

List of all health and medical records.  
Attach original (or true copy) of all documents.  
Liste aller ärztlichen und gesundheitsbehördlichen Aufzeichnungen.  
Originalurkunden oder beglaubigte Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen (in zweifacher Ausfertigung).

Nationalität **Polen**  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.) **36**

Name	Christian Name	Date and place of Birth	Sex	Type of certificates	Date of certificates	By whom prepared	Locality of original records
Familiennamen	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m. w.	Art der Urkunden	Daten der Ausstellung der Urkunden	Von wem ausgestellt? (Krankenhaus, Klinik, Arzt usw.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunden (Krankenhausverwalt., Gefängnis, Arzt usw.?)
1	2	3	4	5	6	7	8
Russak	Natan,	1.3.1916	m.	Krankenbuch,	11.5.46	Krankenhaus Schwabmünchen	Krankenhaus Schwabmünchen
Rutkowskian	Johann,	18.12.22	m.	desgl.,	20.5.45	denselben,	denselben,
Sas	Jon,	1.3.16	m.	desgl.,	2.6.45	denselben,	denselben,
<del>KATRUS</del>	<del>ANDRZEJ</del> ,	<del>20.12.26</del>	<del>m.</del>	<del>desgl.,</del>	<del>20.5.45</del>	<del>denselben,</del>	<del>denselben,</del>
Skalik	Stanislaus,	10.10.14	m.	desgl.,	17.5.45	denselben,	denselben,
Skowron	Simon,	18.10.87	m.	desgl.,	26.5.45	denselben,	denselben,
Steinke	Felix,	15.12.13	m.	desgl.,	10.5.45	denselben,	denselben,
Straszak	Stanislaus,	1.5.12	m.	desgl.,	1.5.45	denselben,	denselben,
Staszinski	Michael,	1905	m.	desgl.,	8.5.45	denselben,	denselben,
Techaragorecki	Roman,	15.2.05 Warschau	m.	desgl.,	10.5.45	denselben,	denselben.
Tytusiewicz	Heinrich	16.5.07 Lodz	m.	desgl.,	29.4.45	denselben,	denselben,
Vavrascheck	Wenzel,	11.7.22	m.	desgl.,	3.5.45	denselben,	denselben,
Verleger	Leo,	28.1.14 Flausa	m.	desgl.,	29.4.45	denselben,	denselben,
Watzlaw	Gers,	16.3.1925 Warschau,	m.	desgl.,	29.4.45	denselben,	denselben,
Wasaday	Johann,	6.8.23	m.	desgl.,	1.6.45	denselben,	denselben,
Zielinski	Jan ,	26.4.14	m.	desgl.,	28.5.45	denselben,	denselben,
Zorawa	Stanislaus,	1.2.20 Alexandrowo	m.	desgl.,	6.7.45	denselben,	denselben
Zucker	Berek,	24.8.28	m.	desgl.,	19.5.45	denselben,	denselben,
Zwirschowski	Stanislaus,	1919	m.	desgl.,	5.5.45	denselben,	denselben.
Sawischeck	Wenzel,	unbekannt	m.	desgl.	28.4.45	denselben,	denselben.

Schwabmünchen (Date/Datum) 14. August 1946

19

, den

(Stempel)

(Signature/Stamp)

Der Bürgermeister des Marktes Schwabmünchen

(Unterschrift d. ausst. Behörde)

## Kategorie III.

Form. 10

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen)

Land-  
Stadt-kreis Schwabmünchen

Gemeinde Schwabmünchen

Ausstellende Behörde Einwohnermeldeamt

List of all judicial records.

Attach original (or true copy) of all documents.

Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden. Originalakten oder beglaubigte Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen (in zweifacher Ausfertigung).

Nationalität Polen  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

264

Name	Christian Name	Date and Place of Birth	Sex m.   f.	Type of Document	Date of certificat	By whom prepared	Locality of original records
Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschl. m.   w.	Art der Urkunde	Daten d. Ausstellg. d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanw. ? Gericht? Polizei? Rechtsanw. ? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
w owkotrub	Ewen	5.12.20 unbek.	m.	Kartei- karte	unbek.	Gemeinde Schwabmünchen	liegt bei Schwabmünchen
Zajac	Julian	14.12.22 Zwar	m.	"	"	"	"
Zenko	Iwan	10.3.10 Mantzewitsch	m.	"	"	"	"
Zapala	Leokadia	20.12.23 Siedlec	w.	"	"	"	"
Zancak	Janek	20.3.28 unbek.	m.	"	"	"	"
Zasadny	Jan	6.8.23 unbek.	m.	"	"	"	"
Zemsta	Zofia	27.10.20 Siedlec	w.	"	"	"	"
Zeminski	Jan	20.4.14 unbek.	m.	"	"	"	"
Ziarnowski	Wladislaus	16.1.10 Balescec	m.	"	"	"	"
Zucker	Berk	24.10.28 unbek.	m.	"	"	"	"
Zurawa	Staislaus	1.2.20 Alexandrow	m.	"	"	"	"
Zwierzkowski	Stanislaw	25.3.19 unbek.	m.	"	"	"	"
Zurkowski	Viktor	23.12.18 unbek.	m.	"	"	"	"
Zwierzynski	Josef	21.12.18 unbek.	m.	"	"	"	"
Zilyk	Danylo	10.7.99 unbek.	m.	"	"	"	"
Zilyk	Fedora	27.8.98 unbek.	w.	"	"	"	"
Zilyk	Micheilo	unbek. unbek.	m.	"	"	"	"
Slonski	Josef	9.3.23 unbek.	m.	"	"	"	"
Janczura	Johann	25.1.23 unbek.	m.	"	"	"	"

(Date/Datum)

Schwabmünchen, den 10. Juni 1944



(Signature/Stamp)

(Unterschrift d. Ausst. Behörde)

Schwabmünchner Druck- und Verlagsanstalt

Krankheit und Tod nach der Befreiung Der Zug der Häftlinge von Pfersee nach Klimmach und ihre Gräber im Landkreis

Nach den vorgegebenen Fakten wissen wir um den Endpunkt des traurigen Häftlingszuges bei Klimmach. Gernot Römer hat durch seine Recherchen festgestellt, dass der Ausgangspunkt, die Halle 116, des Lagers Pfersee in Augsburg war. Die Zahl der Häftlinge wird mit über tausend angegeben, so dass vielleicht die von Altbürgermeister Hieber angegebene Zahl von etwa 2000 zu hoch gegriffen sein kann, doch wer vermochte zu dieser Zeit von außen her eine genaue Zahl ermitteln<sup>24</sup>. Die deutsche Justiz eröffnete gegen Angehörige der Bewachungsmannschaften dieses Lagers nach dem Kriege ein Verfahren das „mehreren an Häftlingen begangenen Tötungshandlungen im Nebenlager Augsburg-Pfersee und auf dem Evakuierungsmarsch bis in die Höhe von Schwabmünchen“<sup>25</sup> galt. Um nähere Einzelheiten über diesen Evakuierungsmarsch zu erhalten, wurden vom Chronisten die Gemeinden an der vermutlichen Wegstrecke angeschrieben, ebenso die staatlichen Archive, das Stadtarchiv Augsburg, die Justizverwaltungen von Augsburg und München, das Archiv für Zeitgeschichte in München, Museum und Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, mit der Frage, ob dort irgendwelche Vorgänge im Zusammenhang mit dem Marsch der Häftlinge vorhanden sind. Fast alle Antworten waren negativ bis auf die Mitteilung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, die mit der strafrechtlichen Verfolgung gegen Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus beauftragt ist. Es befinden sich dort „über die Vorgänge beim Marsch der Häftlinge aus dem NL<sup>26</sup> Pfersee über Augsburg und Klimmach vier Bände Aktenvorgänge“. Eine Auswertung an Ort und Stelle war bisher zeitlich nicht möglich.

So sind wir bis heute auf Vermutungen angewiesen, welchen Weg der seinerzeitige Zug genommen hat. Altbürgermeister Hieber spricht, dass die Häftlinge aus Richtung Waldberg gekommen seien, also entlang dem Tal der Schwarzach. Legt man die Karte zugrunde, so könnte der Zug folgenden Verlauf genommen haben: Pfersee, Leitershofen, Wellenburg, Bergheim, Bannacker, Strassberg, Reinhartshausen, Waldberg, Eggerhof (einem Bauernhof), Klimmach (siehe große Karte der Wegstrecke).<sup>27</sup>

Aus der Gegebenheit, dass entlang dieser Route in den dortigen Gemeinden nach einer Aufstellung der beiden Landratsämter Augsburg und Schwabmünchen aus dem Jahre 1947 sich keine Gräber befinden, die zu dieser Zeit mit Sicherheit die Existenz von Gräblagen von möglichen Opfern des viertägigen Marsches nachgewiesen hätten, muss geschlossen werden, dass keine Erschießungen und keine anderweitigen Sterbefälle vorgekommen sind. Am Ende des Zuges jedoch in Klimmach starben in der Nacht vom 26. auf den 27. April zwei Häftlinge wohl an Erschöpfung und Hunger.

Die Tatsache, dass sich die Häftlinge nach ihrer Befreiung sofort auf den nächstliegenden größeren Ort mit entsprechenden Versorgungsmöglichkeiten stürzten und sich dort für die erste Zeit niederließen, wird wohl der ursprüngliche Anlass gewesen sein, dass der Name der heutigen Stadt Schwabmünchen als Ort des bei Klimmach aufgelösten Lagers in Verbindung gebracht wird. Da Klimmach jedoch 1972 in die Stadt Schwabmünchen eingemeindet worden ist, ist demnach die historische Verantwortung um die Erinnerung und des Gedenkens an den Vorgang des Zuges der Häftlinge an die Stadt Schwabmünchen übergegangen.<sup>28</sup>

Erich Dreiseitel und der ehemalige Landrat Dr. Franz Xaver Frey berichten unter der Überschrift „Der Landkreis seit 1945“ in der Darstellung des Landkreises<sup>29</sup> wie folgt:

---

<sup>24</sup> Zwei Männer brachen in Klimmach tot zusammen; zahlreiche Häftlinge mussten qualvoll sterben, da sie aus Fässern versehentlich Methylalkohol getrunken hatten.

Vgl.: Ulrike Puvogel/Martin Stankowski, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus, S. 116.

<sup>25</sup> Aus: Römer, Gernot, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, a. O., S.77.

<sup>26</sup> Nebenlager

<sup>27</sup> Gernot Römer, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, Kapitel XI I Nummer 110 und 111 / Montag, 14. und 15. Mai 1990

<sup>28</sup> Landkreis Schwabmünchen, 2. Auflage 1975, Großband, Landkreis Augsburg, a. a. O., S. 103

<sup>29</sup> Landkreis Schwabmünchen, 2. Auflage 1975, Großband, Landkreis Augsburg, a. a. O., S. 103

*„Auf der Suche nach Alkohol entdeckten ehemalige KZ-Häftlinge und Fremdarbeiter in Schwabmünchen ein Lager mit Methyl-Alkohol. 40 von ihnen starben nach dem Genuss dieser giftigen Essenz. Das gleiche Schicksal erlitten 15 Ausländer in Lagerlechfeld und fünf in Untermeitingen. Bald zeichnete sich eine weitere Gefahr ab. Viele der einfachsten Hygiene entwöhnten einstigen ‚KZler‘ waren in ihren verschmutzten und verlausten Kleidern Träger gefährlicher Seuchen. Schon im Mai 1945 erkrankten und starben die ersten Ausländer an Flecktyphus. Die gefährdete Bevölkerung konnte nicht wirksam geschützt werden. Besonders betroffen waren die Einwohner von Schwabegg und Leuthau. Obwohl im Krankenhaus Schwabmünchen unverzüglich eine Isolierstation eingerichtet und die Bevölkerung aufgefordert wurde, sich Desinfektionsmaßnahmen zu unterwerfen, konnte nicht verhindert werden, dass auch einige Kreisbürger der Seuche zum Opfer fielen, unter ihnen Bürgermeister Rohrer von Schwabegg.“*

Der ehemalige Altbürgermeister von Klimmach Hans Hieber erinnerte sich an die damaligen Vorgänge genau:

*„Am 26. April gegen Abend kam der Zug zu Fuß aus Richtung Waldberg im Schwarzwachtal in Klimmach an. Er schätzt, dass es gegen 2000 Häftlinge gewesen sind und ca. 400-500 Bewachtungssoldaten. Diese waren fast alles Österreicher, im vorgerückten Alter von ca. 40 und mehr Jahren. Sie sind alle zur SS gezogen worden, waren also keine Freiwillige. Höhere Offiziere seien nicht dabei gewesen. Auch seien keine Fahrzeuge dabei gewesen. Die Häftlinge wurden in den Scheunen des Dorfes einquartiert. Da keine Verpflegung vorhanden war, wurde eine Kuh geschlachtet und zum Essen gekocht. Ein Häftling sei an einen Zaun gebunden gewesen. Am 27. April morgens sind von Leuthau oder Birkach her amerikanische Truppen angefahren. Altbürgermeister Hieber ging ihnen bis zum Dorfeingang entgegen und stellte sich dem kommandierenden Offizier, der deutsch sprach. Auf die Frage ob Truppen im Dorf waren, sagte Hieber, dass das der Fall sei, diese jedoch keinen Widerstand leisten wurden. Beim Gasthof Guggenmos hatte sich die Bewachtungstruppe der SS bereits in Formation zur Übergabe aufgestellt, während vorher die Waffen niedergelegt worden waren. Die nunmehr Kriegsgefangenen wurden dann in Richtung Schwabmünchen fortgeführt. Vielleicht sind sie in das Gefangenenlager in Schwabmünchen gekommen. Die befreiten Häftlinge drangen sofort in die Häuser ein und plünderten Lebensmittel, Kleidung, Fahrräder. Der Bevölkerung des Dorfes geschah nichts, von der Aufregung und der Angst abgesehen. Lediglich der Bürgermeister Julius Schorer wurde in seinem Hause bedroht. Der Ortsgruppenführer wurde später verhaftet und in ein Lager gebracht, wo er verstarb. Im Schulhaus wurden die Akten der Gemeinde verheizt, so dass fast keinerlei Unterlagen mehr vorhanden sind. Die meisten Häftlinge machten sich sofort auf den Weg nach Schwabmünchen und von da nachhause, soweit sie Deutsche und Österreicher waren. Im Dorf blieben nur einige Dutzend, vielleicht acht Wochen, dann zogen auch sie weg. Das Schloss Guggenberg wurde ebenfalls geplündert, insbesondere wurde der Verwalter bedroht. Für das Dorf sprachen vor allem dort beschäftigte polnische Fremdarbeiter, die dort gut behandelt worden sind. In der*

Nacht vom 26. auf den 27. April starben drei Häftlinge. Sie wurden im Friedhof in einem gemeinsamen Grab beigesetzt und später auf die Ebrenstätte Schwabstadt überführt.<sup>30</sup>

34  
152

Bürgermeisteramt  
Landespolizeidienststelle      *Waldberg*....., den 16. 4 47.

Betrifft: Evakuierungsmarsch(Todesmarsch).....

- 1.) Sind einer oder mehrere Gefangenen-Transporte während des Monats .... *April* ..... durch Ihre Gemeinde gegangen ?
- 2.) Falls bejahend, zu welchem Zeitpunkte ?  
(wenn möglich genaues Datum angeben.) *1*
- 3.) Aus welcher Richtung kam derselbe ? *1*
- 4.) Aus wieviel Gefangenen bestand dieser Transport ?
- 5.) Sind Gefangene beim Durchgang Ihrer Gemeinde gestorben ? *nein*
- 6.) Falls bejahend, wieviel ? *1*
- 7.) Sind Gefangene in der Nachbarschaft Ihrer Gemeinde gestorben ? *nein*
- 8.) Falls bejahend, wieviel ? *1*
- 9.) Wo sind diese Gefangenen beerdigt ? *nein*
- 10.) Von wem sind dieselben begraben worden ? *1*  
(wenn möglich, Angabe des Namens und Anschrift)
- 11.) Wer pflegt diese Gräber ? *nein*  
(Angabe des Namens und Anschrift desselben)?
- 12.) Hat der Bürgermeister die Personalien der Gefangenen registriert, welche im Lager, in der Gemeinde oder in der Nachbarschaft gestorben und begraben worden sind ? *1*
- 13.) Kann die Richtung angegeben werden, in welcher sich der Transport begeben hat ? *1*
- 14.) Ist dieser Transport zu Fuss weitermarschiert oder in Ihrer Gemeinde durch die Bahn abtransportiert worden ?
- 15.) Sind noch Augenzeugen in Ihrer Gemeinde anwesend, die Auskunft über solche Transporte geben können ?
- 16.) Falls bejahend, ist Name und Anschrift derselben anzugeben!

Dienststempel.

*Heinrich König*  
Unterschrift.

Dokument einer Waldberger Dienststelle

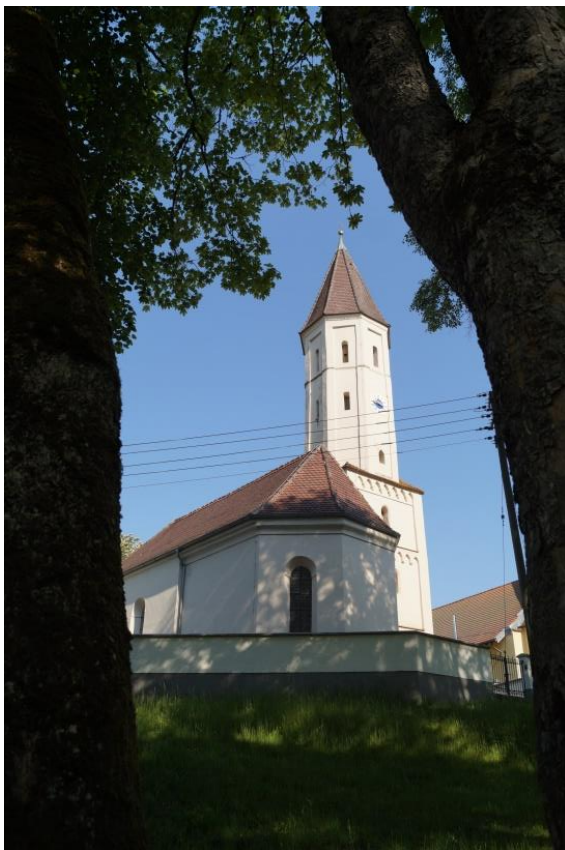
<sup>30</sup> Aus: Gernot Römer, F0r die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben — Schwaben in Konzentrationslagern, a.a.O., S. 76-77.

## Spurensuche

Im Rahmen meiner Recherchen fuhr ich – so gut wie möglich – die Wegstrecke des Todesmarsches mit dem PKW ab. Von vornherein war mir klar, dass der Marsch sicherlich in größtmöglicher Deckung durch Wege und Wälder verlaufen sein muss. Ich erhoffte mir aber Hinweise in Form von Tafeln oder Gedenksteinen.

Ausgehend von der Halle 116 ist als erste Station die Ortschaft Bergheim dokumentiert. Aufgrund der heutigen Straßen- und Wegführung kann über den Verlauf der Route heute nur spekuliert werden. Um die Deckung des Waldes zu nutzen, könnte der östliche Waldrand nach Leitershofen über Radigundis, Wellenburg nach Bergheim als Wegstrecke möglich gewesen sein. Leider gibt es hier im ganzen südlichen Land vor Augsburg keinen Hinweis auf den Marsch. Auch Nachfragen blieben ergebnislos.

Das Gehöft Bannacker lies ich außer Acht, da mir ein Feldweg die Weiterfahrt unmöglich machte. Das kleine Dorf Burgwalden war damals der nächst erwähnte Ort. Die Häftlinge durchzogen damals den Wald in südwestlicher Richtung zum Teufelstal mit dem Anhauser Bach und den aneinander liegenden Weihern, während ich einen Umweg über Bobingen und Strassberg nach Burgwalden nehmen musste. Auch hier wies nichts auf einen Übernachtungsstopp der Kolonne hin. Glücklicherweise konnte mir ein älterer Spaziergänger den Weg zum kleinen Mahnmal zeigen.



Im kleinen Friedhof der Kirche „Unsere liebe Frau“ fand ich, sehr versteckt, die kleine Erinnerungsstätte für die verstorbenen KZ-Häftlinge dieser Wegstrecke. Erst im Juni 2019 wurde sie vom Pfarrer und einigen Gemeindemitgliedern eingeweiht.

Der damalige Marsch führte von Reinhartshausen über Hardt nach Waldberg – auch hier findet sich heute kein Hinweis auf den Marsch.

Wolfgang Kucera traf und befragte für seine Recherchen am 26.3.1993 den damals noch lebende Häftling Nikolai Salivadnij für seine Recherchen. Der Russe konnte sich noch gut an das Gut erinnern:

*...Eine Übernachtung war in einer großen Scheune des Lotzbeck'schen Gutes in Hardt<sup>31</sup>, dort wurden die Häftlinge auch mit gekochten Kartoffeln verpflegt....*

*...Mit etwa 1.200 anderen ging ich auf den Evakuierungsmarsch von Pfersee nach Klimmach. Die Nacht zuvor haben wir in einer Kiesgrube zugebracht, bis zum Bauch sind wir im Wasser gestanden. Nach mehreren Tagen Marsch durchs Holz und Übernachtungen kamen wir nach Hardt, dort haben wir in einer Scheune übernachtet, jeder bekam ein paar Kartoffeln zum Essen. In Hardt flüchteten schon einige Häftlinge, vor allem Deutsche, oder bestachen auch Posten, um fliehen zu können. Die Posten waren schon nicht mehr so scharf wie früher.*

*Auf dem Weg ist ein Karren mit Eisenrädern für Schwache von Häftlingen mitgezogen worden. Tote habe ich zwar nicht gesehen, aber vielleicht haben sie die Erschöpften einfach liegengelassen.*

*...In Klimmach gab es Unterkunft für zwei Tage in einer Scheune des Pfarrhofs und bei einem Bauern.*

*An einem Nachmittag bekamen wir den Befehl ins Holz zu gehen. Dort wurden wir von nur einem Amerikaner befreit. Der sagte: „Sie können jetzt gehen, wohin Sie wollen.“...<sup>32</sup>*

Da sich der Ort Reinhartshausen ebenfalls auf der Wegstrecke des Marsches befand, suchte ich im örtlichen Friedhof nach Denkmalspuren, hier war jedoch nichts zu finden. Eine ältere Dame sprach mich wegen meiner Suche an. Das Gespräch entwickelte sich jedoch in eine unerwartete Richtung. Sie erinnere sich an eine Nachbarin, die einen auf dem Marsch „geflohenen“ Häftling aufgenommen und später geheiratet habe.

So hat es auch Wolfgang Kucera in seiner Arbeit festgehalten:

„Die befreiten Gefangenen wurden auf die umliegenden Dörfer verteilt. Ein KZ-Häftling aus Polen ist etwa ein Jahr hiergeblieben. Er hieß Tobias und hat eine Nachbarin geheiratet. Später sind sie nach München gezogen. Erst vor ein paar Jahren ist er gestorben.“<sup>33</sup>

Der Marsch hatte sich nach Walberg und weiter in südliche Richtung nach Klimmach fortgesetzt.

Eine Straße führt wie damals schon an der Schwarzach entlang zum Ortsanfang von Klimmach. Wer weiß, wie und wo die geschundenen Häftlinge damals die Wege genutzt haben. Jedenfalls empfing sie Klimmach mit einer grünen Wiese. Es ist anzunehmen, dass die Etappen des Marsches in steter Deckung des Waldes erfolgten.

---

<sup>31</sup> Der Industrielle und Tabakfabrikant war begütert in den Hofmarken Weyhern und Nannhofen bei Fürstenfeldbruck, in Eisolzried bei Dachau sowie auf dem Rittergut Hardt, südwestlich von Bobingen gelegen.. Als Gutsbesitzer in Schwaben, Oberbayern und Baden gehörte er der „Gesellschaft deutscher Land- und Forstwirte“ an. Er war Mitbegründer der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank. 1820 Errichtung eines Fabrik-Neubaus auf dem Gelände des heutigen Augsburger Stadtmarkts, wo bis 1928 produziert wurde.

<sup>32</sup> Nikolai Salivadnij bei einem Interview zu Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 103

<sup>33</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 102

Dokumentiert

Herrn Bernhard Kammerer habe ich auf einer Führung durch das Areal der ehemaligen Sheridan Kaserne in Augsburg Pfersee und der Halle kennen gelernt. Er versorgte mich mit Dokumenten aus einem Archiv einer Internetseite. Aufgrund dieser Dokumente und Informationen lässt sich der Weg von Augsburg nach Klimmach nachvollziehen.

AY 19173 80


Kategorie II. Form. 4

Landkreis Augsburg Gemeinde Reinhartshausen  
 Ausstellende Behörde: Bürgermeister

List of all graves in the community Reinhartshausen including localities of mass graves of those who died on transports or marches.  
 Liste aller Gräber derjenigen Personen, deren Identität nicht feststellbar ist, einschl. der Angaben über Massengräber und Grabstätten derjenigen, die auf dem Transport oder auf Märschen verstorben sind.

Nationalität: Unbekannt-angeblich deutsch

Locality of Grave	Number of people buried	Date of Death	Cause	Name and Sex (if known)	Unit POW., KZ	Other Information
1	2	3	4	5	6	7
Friedhof Burgwalden	3	etwa 25.4.45	unbekannt	unbekannt	KZ ler	



Signature/Stamp

Reinhartshausen, den 6. August 1946

Meldung über drei namenlose Opfer von Burgwalden.

MAP REFER	LOCALITY	SINGLE MA'S GRAVES		DATE OF BURIAL	NUMBER OF BODIES	KNOWN		REMARKS	SOURCES
		CEMETERY	FIELD GRAVES			BY NAMES	BY NUMBERS		
	<u>Kreis MÜNCHEN:</u>								
42/X 82	GRONREBACH	2 S		Apr. 45	4		3	1 prob. CC-Pris.	Kat. II/P. 4 C. U. Bav.
48/X 83	MEIDLINGEN	2 S		27. 3./20. 4. 45	2			2 prob. CC-Pris.	Kat. II/P. 4 C. U. Bav.
	<u>Kreis MÜNCHEN:</u>								
49/Y 13	Erd WOMBINGEN	2 D		6. 5. 4. 45	4			4 prob. CC-Pris.	3/1, Kat. II/P. 4 C. U. Bav., 3/2
49/Y 14	TURKHEIM		1 MG	unknown	80			80	3/1
	<u>Kreis NORDRHEIN:</u>								
49/T 03	ROSDILICHEN	1 S		7. 20. 4. 45	1			1	3/1
49/T 03	WALFESSTEIN	1 S		Apr. 45	1			1	3/1
	<u>Kreis SCHWABMÜNCHEN:</u>								
49/Y 26	BOBINGEN	1 S		unknown	1			1	prob. CC-Pris. Kat. II/P. 4 C. U. Bav.
49/Y 25	HILDESLINGEN	1 S		3. 5. 45	1			1	prob. CC-Pris. Kat. II/P. 4 C. U. Bav.
49/Y 16	KLEINBACH	3-6 S		27. 4. 45	3-6			3-6	Kat. II/P. 4 C. U. Bav.

Unbekannte Tote des Marsches bei Schwabmünchen

**Kategorie II.**

Form. 4

13140

13

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)

Land-kreis Schwabmünchen  
Stadt-

Gemeinde Klimmach

Ausstellende Behörde Gemeinde Klimmach

List of all graves in the community ..... including localities of mass graves of those who died on transports or marches.

Liste aller Gräber derjenigen Personen, deren Identität nicht feststellbar ist, einschl. der Angaben über Massengräber und Grabstätten derjenigen, die auf dem Transport oder auf Märschen verstorben sind.

Nationalität "Unbekannt"  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

(Falls Nationalität unbekannt, ist besonderes Formblatt mit „Unbekannt“ als Nationalität zu verwenden.)

Locality of Grave	Number of people buried	Date of Death	Cause of Death	Name and Sex (if known)	Unit POW., KZ.	Other Information
Bezeichnung der Grabstätte	Anzahl der darin beerdigt. Personen	Todesdatum	Todesursache	Name und Geschlecht, f. dennoch bekannt, od. Nr. der Erk.-Marke	Einheit Kriegsgef., KZ-ler usw.	Weit. Identitätsnachweise (Planskizze, woraus d. Lage der Gräber ersichtlich ist, beifügen)
1	2	3	4	5	6	7
Grabstätte im Pfarreifriedhof Klimmach-Birkach	unbekannt	27.4.46	unbekannt	unbekannt	KZ-ler	Eine Planskizze erübrigt sich in diesem Falle. Das Grab liegt mitten im Pfarreifriedhof und wird von der Gemeinde gewartet.

(Date/Datum)

Klimmach, den 10. August 1946.



(Signature/Stamp)

*Hieber*  
(Unterschrift d. ausst. Behörde)

J. G. Weiß'sche Buchdruckerei und Verlag, München.

*Hinweis zu einer Bestattung eines unbekanntes Häftlings in Klimmach.*

Bei meinen Recherchen hierzu konnte ich keine Grabstätte bzw. keinen Gedenkplatz finden.

## Zeitzeuge Witold Scibak erinnerte sich

Der Pole Witold Scibak kam im März 1945 als Zwangsarbeiter in die Augsburger Außenstelle des KZ-Dachau in der Halle 116. Nach fast 70 Jahren kam Witold Scibak wieder nach Augsburg und teilte seine Erinnerungen mit den Historikern und den heutigen Nachfahren seiner Peiniger und das ist bemerkenswert – ohne Hass.

Der Leidensweg des heute 89-jährigen katholischen Polen Witold Scibak, einem ehemaligen Bau-Ingenieur und Uni-Dekan, begann nach der Niederwerfung des Warschauer Aufstands im Oktober 1944, als die Nazis seine Familie nach Deutschland deportierten. Schwester und Mutter kamen ins KZ Ravensbrück, Witold und sein Vater ins KZ Sachsenhausen.

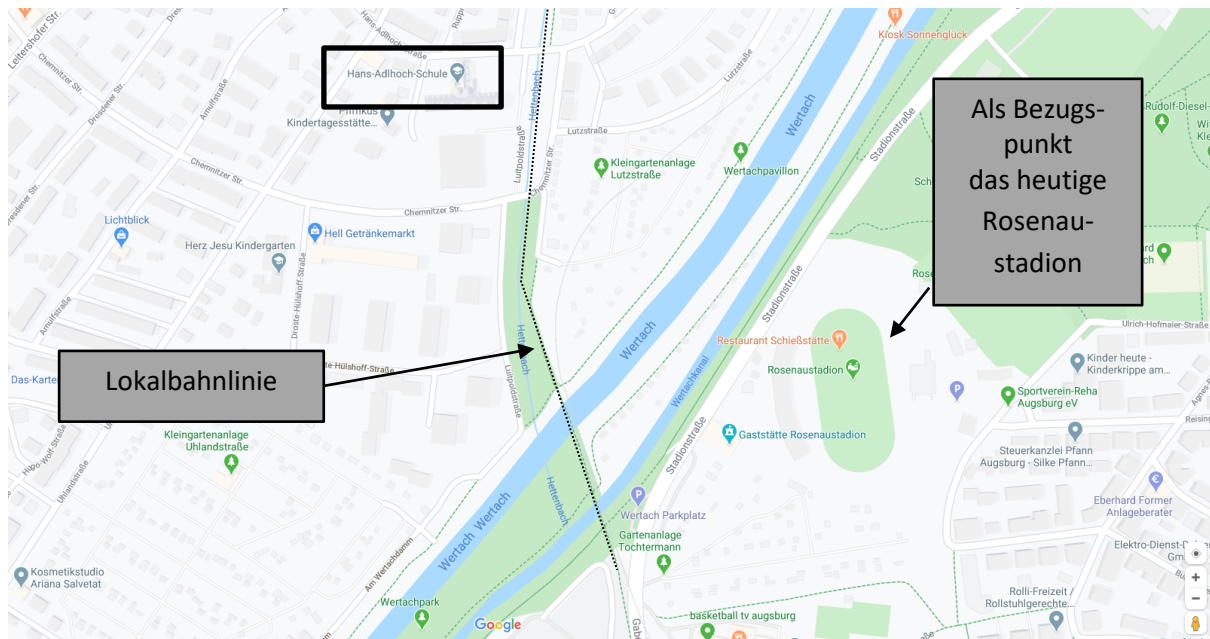
Bei einem Vortrag in Dachau erzählte er unter anderem:

*„Im KZ Sachsenhausen angekommen, musste Scibak zuallererst in die Schreibstube. Dort wurden ihm die Haare abgeschnitten, seine Klamotten und jegliche Wertsachen wurden ihm abgenommen und er bekam einen Häftlingsanzug. "Von diesem Moment an war ich kein Mensch mehr", sagt Scibak. "Ich war nur noch eine Nummer." 95 233. "An diese Nummer erinnere ich mich genau." Scibak wiederholt sie einige Male, auf Deutsch.“<sup>34</sup>*



Witold in seiner Sträflingskleidung

Später, getrennt von seinem Vater in das KZ Bergen-Belsen, dann ins Dachauer KZ-Außenlager Horgau und von dort nach Augsburg. Er selbst hatte sich dafür gemeldet. Anfangs kam ihm die Blechschmiede in Horgau im Vergleich zu Bergen-Belsen wie ein „Erholungsheim“ vor. Ab Anfang März 45 musste der 15-Jährige nach Augsburg und Zwangsarbeit bei der Firma Messerschmitt leisten. Zwölf Stunden am Tag, in Tages- und Nachtschichten. Zur Arbeit nach Haunstetten marschierten die Zwangsarbeiter durch Pfersee zum Lokalbahngeleis in der Nähe der Adlhoeh-Schule. Von dort wurden sie mit der Lokalbahn zum Werk in Haunstetten transportiert.



<sup>34</sup> Quelle: SZ vom 25.07.2015; in der Internetseite [https://www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/jugendliche\\_polen.php](https://www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/jugendliche_polen.php) zu lesen.

Es gibt so vieles was Witold Scibak gerne vergessen würde, und 70 Jahre lang sprach er weder mit der Familie, noch mit Freunden oder den Arbeitskollegen an der Universität Warschau über die grauenhaften Erlebnisse. Erst als das Arbeitsleben lange vorbei war, fand ein Umdenken statt und er dachte: „Ich will der jungen Generation erzählen was ich erlebt habe und was Menschen einander antun können.“ Im Jahr 2015 kam Scibak erstmals seit 1946 wieder in den Landkreis Augsburg, an den Ort der schrecklichen Erinnerungen.

Laut einem Zeitzeugen wurde der Bevölkerung in Bobingen durch den Bürgermeister verboten, die ausgehungerten Häftlinge mit Lebensmitteln zu versorgen. Anders in Klimmach.

Dass Witold Scibak wieder in die Region gekommen ist und uns an seinen Erinnerungen teilhaben lässt, ist der ehemaligen Lehrerin Anna Andlauer, welche die Geschichte des Kinderheims Markt Indersdorf (Landkreis Dachau) erforschte, und seiner Enkelin Karolina, die Witold auf seiner Reise begleitete, zu verdanken. In dem Kinderheim Markt Indersdorf wurden nach dem Krieg diejenigen untergebracht, deren Eltern im KZ ermordet oder in Osteuropa für die Zwangsarbeit im Dritten Reich entführt worden waren. Anlässlich des 70. Jahrestags des Kriegsendes präsentierte Anna Andlauer in Warschau ihre Forschungsergebnisse. Witold Scibak besuchte diese Ausstellung und entdeckte sich selbst auf einem der Fotos, zwischen den Bildern anderer Kinder und Jugendlicher, mit denen er einige Monate im Heim verbrachte.

Über die Zeit im KZ-Bergen-Belsen redet Scibak bis heute nicht – zu schrecklich, zu schmerzhaft sind die Erinnerungen an eine Zeit, in der er sich in den elektrischen Zaun werfen wollte, um seinem Leben ein Ende zu bereiten, da er es nicht mehr aushielt zwischen all den Leichenbergen. In dieser Zeit hörte er von der Möglichkeit sich für einen Arbeitseinsatz freiwillig zu melden. Die Reise von Bergen-Belsen nach Süddeutschland zur neu errichteten Außenstelle des KZ's-Dachau mitten im Wald bei Horgau (heute Blechschmiede genannt) dauerte 14 Tage. Während dieser Zeit bekamen die Häftlinge kaum Verpflegung und nur wenige überlebten die Fahrt.

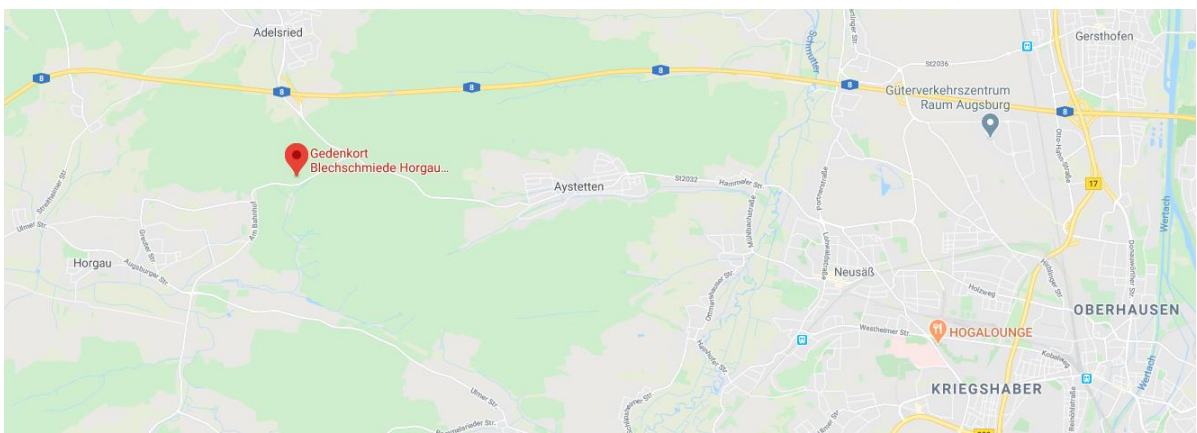
Name:	SCIBAK, Witold	T/D	112/153
Eltern:			
Ehem.:			
Ehefr.:		Rel.:	
Geb.:	21.11.1928 Torun	Nat.:	
4.9.1944-4.2.1945		verhaftet im KL Sachsenhausen H.Nr. 95 233	
4.2.1945-20.2.45		KL Bergen-Belsen	
-27.4.1945		KL Dachau/Kdo. Augsburg H.Nr. 144 567	
Witold Scibak, Warschau			
28.1.1977			
1.4.1977 Brief-Nr.:			

*Identitätskarte über den Häftling Scibak*

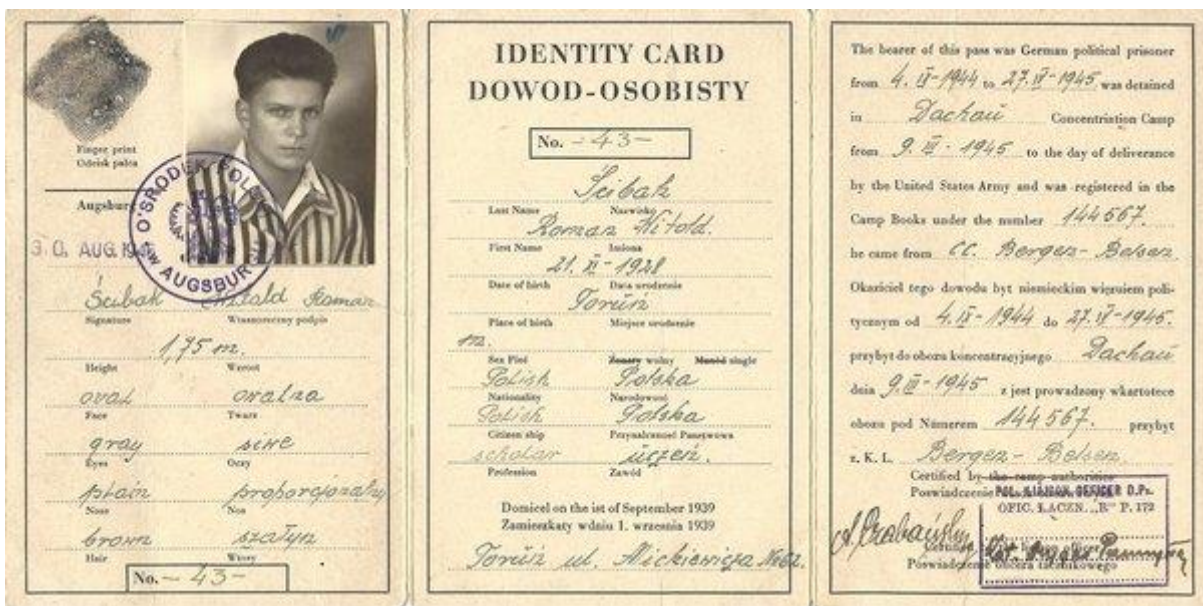
„Kurhaus“ Blechschmiede

Die Überreste des KZ-Außenlagers bei Horgau – heute Blechschmiede genannt – wurden erst vor wenigen Jahren von Ehrenamtlichen ausgegraben. Die geschichtliche Aufarbeitung ist schwierig, denn es gibt nur noch wenig Überreste und so gut wie keine Aufzeichnungen. In der Blechschmiede wurden Tragflächen für die Messerschmitt Flugzeuge, möglicherweise auch für das damals ganz neue Düsenflugzeug, der Me 262, hergestellt. Umso wertvoller sind für Historiker, wie Wolfgang Kucera, die Erinnerungen der Zeitzeugen.

Nach der Zeit im KZ Bergen-Belsen kam Witok Scibak die Blechschmiede wie ein „Kurhaus“ vor. Es gab Matratzen und die Wachmannschaften waren darauf bedacht die Arbeitskraft der Häftlinge und Zwangsarbeiter zu erhalten. Aber auch in Horgau wurde die Bevölkerung um Brot und Nahrung angebettelt, auch in Horgau starben zahlreiche Häftlinge und Zwangsarbeiter. Nach kurzer Zeit wurde der damals 15-jährige Scibak erneut verlegt, diesmal kam er in das KZ-Außenlager Halle 116 im Augsburg Stadtteil Pfersee.



Das Häftlingslager Horgau lag 15 Kilometer westlich von Augsburg Pfersee



Der Häftlingsausweis von Witold Scibak

### Halle 116 – hat sich kaum etwas verändert

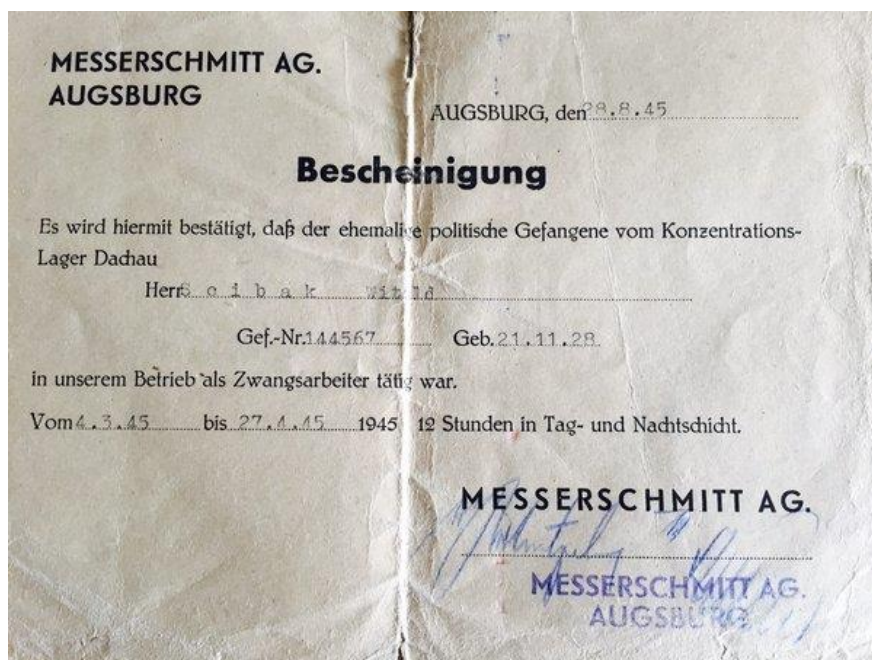
Als Witold Scibak nach mehr als 70 Jahren zur Halle 116 zurückkehrte, erinnerte er sich sofort: „Ja, hier war es. Ich war hinter der dritten Türe von rechts eingesperrt.“ Auch im Gebäudeinneren hat sich kaum etwas verändert, trotz der jahrzehntelangen Nutzung durch die US-Army. „Damals“, so erinnerte sich Scibak, „mussten wir jeden Tag zwölf Stunden im Messerschmitt-Werk arbeiten.“ Jeden Tag marschierten die Gefangenen vor und nach der Schicht zu Fuß zur Fabrik im heutigen Unviertel und zurück zur Halle 116 quer durch die ganze Stadt.



### Lebensretter auf Panzern

Eines Tages führte der Fußmarsch die rund 1.500 Gefangenen nicht zur Fabrik, sondern sie marschierten den ganzen Nachmittag Richtung Süden. Die Nacht verbrachten die Gefangenen in einem Heustadl bei Klimmach. Am nächsten Tag verbrannten die Soldaten ihre Abzeichen und Dokumente. In der Ferne war das lautstarke Tuckern schwerer Motoren zu hören. Einige der Soldaten flohen, andere ergaben sich dem kurz darauf heranrückenden amerikanischen Panzer und seiner Besatzung.

Die Befreier brachten Witold nach Schwabmünchen und von dort aus kam er kurze Zeit später ins Kinderheim bei Markt Indersdorf. Dort erreichte ihn zwei Wochen später eine erlösende Nachricht des UN-Suchdienstes, der Witolds Familie gefunden hatte – lebendig.<sup>35</sup>



*Der Zeitzeuge Witold Scibak besuchte im Jahr 2015 das KZ-Außenlager in Pfersee und brachte diese Bescheinigung mit.  
Zwangsarbeit bei Messerschmitt vom 4.3. bis 27.4.1945.*

<sup>35</sup> <https://www.stadtzeitung.de/region/augsburg-oberhausen/lokales/wider-vergessen-halle-116-augsburgs-umgang-schweren-erbe-id157972.html>

ITS 082

Platt 1.

Gemeinde Schwabmünchen

Form. 7

ITS 082

Kategorie III.

Land-kreis Schwabmünchen

Ausstellende Behörde bin. OHNE VERWEILRECHT

List of all allied Nationals and all other foreigners. German Jews and stateless etc. who were temporarily or permanently stationed in the community, but are not longer in residence. Namensliste aller Militär- und Zivilpersonen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutscher Juden und Staatenloser, die vorübergehend oder dauernd in der Gemeinde Schwabmünchen sich aufgehalten haben, aber jetzt nicht mehr dort wohnhaft sind. Bei Ehepaaren auch Mädchennamen und Nationalität der Ehefrau angeben.

Nationalität Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden. Polen 397

Name Familienname	Christian Name Vorname	Date and Place of Birth Geburtsdatum und -ort	Sex Geschlecht m.   w.	Usual place of residence Heimatort	Type of Unit Art.d. Einheit	Date of sojourn Aufenthaltsdatum	Date of Death Todesdatum	Cause of Death Todesursache	Identity Number Nummer der Erkennungsmarke	Place of burial and grave No. Grab-Nr. oder Ortsangabe d. Grabes	Personal effects left	
											yes ja	no nein
Romanko	Wladimir	3.5.13. Salicek	m.	Saabor	unbek.	1945	nicht zu- treffend	nicht zu- treffend	unbekannt	11	nein	nein
Rurka	Mieczyslaw	2.5.20.	m.	Warschau	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Rutowski	Jan	18.12.22.	m.	Rowy Krs. Poltusk	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Rzeczcki	Stanislaus	8.5.03.	m.	Bruchnik	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Andrej	18.11.10.	m.	Lipowis Krs. Dingstrip	"	v. 6.8.43 bis 1945	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Antonie	31.8.09. Lipowice	w.	Lipowice	unbek.	v. 6.8.43 bis 1945	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Jesui	6.2.93. Lipowice	m.	Doblin	"	v. 6.8.43 bis 30.3.44	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Josefa	24.2.28. unbek.	w.	Zubin Lipow	"	v. 6.8.43 b. 1945	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Katharina	24.2.28 unbek.	w.	Zubin Lipow	"	v. 6.8.43 b. 1945	"	"	"	"	nein	nein
Roj	Magdalen	6.10.01. Lipowice	w.	unbek.	"	v. 6.8.43 b. 1945	"	"	"	"	nein	nein
Rokewo	Nikolaus	19.10.04.43. Starg	m.	unbek.	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Retschik	Matej	9.8.19. Kubyn	m.	Kubyn	"	v. 21.5.41. b. 1942	"	"	"	"	nein	nein
Rembileg	Franciska	21.54. Polizon	w.	Przystojn	"	b. 1942	"	"	"	"	nein	nein
Rychoko	Andrei	10.11.11. Gusz	m.	unbek.	"	v. 1.5.41. b. 1942	"	"	"	"	nein	nein
Sernowska	Leokadja	8.4.24. Kielce	w.	unbek.	"	v. 10.11.42 b. 1942	"	"	"	"	nein	nein
Sps	Jan	1.5.16. unbek.	m.	Pirski	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Sasiam	Michael	unbek.	m.	Karonowce	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Sawistowski	Marian	10.2.00. unbek.	m.	-Kesezerschau	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Scibak	Witold	11.11.0. unbek.	m.	Kron	"	1945	"	"	"	"	nein	nein
Severis	Wladislaw	1.2.27. unbek.	m.	Kielce	"	1945	"	"	"	"	nein	nein



(Stempel)

20 ORSCHMÜCKEN, den 31. Mai 1947

Schwabmücker Druck- und Verlagsanstalt

Meldeblatt über Witold Scibak in Schwabmünchen

**Kategorie III.**

Blatt 15  
Form. 10

(Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzuziehen)

Land-  
Stadt/kreis Schwabmünchen

Gemeinde Schwabmünchen

Ausstellende Behörde Einwohnermeldeamt

List of all judicial records.

Attach original (or true copy) of all documents.

Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden. Originalakten oder beglaubigte Kopien (auch Fotokopien) aller Dokumente sind beizulegen (in zweifacher Ausfertigung).

Nationalität Polen  
(Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

258

Name	Christian Name	Date and Place of Birth	Sex m.   f.	Type of Document	Date of certificat	By whom prepared	Locality of original records
Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschl. m. w.	Art der Urkunde	Daten d. Ausstellg. d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanw. ? Gericht ? Polizei ? Rechtsanw. ? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Sarnowski	Leokadja	8.4.24. Kielce	w.	Karteikarte	unbek.	Gemeinde Schwabmünchen	liegt bei Schwabmünchen
Sas	Jan	1.3.16.	m.	"	"	"	"
Sasian	Michael	unbek.	m.	"	"	"	"
Sawistowski	Marian	15.2.06.	m.	"	"	"	"
Scibak	Witold	21.11.28.	m.	"	"	"	"
Severis	Stanislaw	1.1.17.	m.	"	"	"	"
Sewerys	Waleria	20.7.12.	w.	"	"	"	"
Skalek	Stanis	10.10.14.	m.	"	"	"	"
Skowron	Szymon	10.2.87.	m.	"	"	"	"
Skrypozyk	Sigmund	6.1.18.	m.	"	"	"	"
Skrzypczak	Zbigniew	9.7.24.	m.	"	"	"	"
Skrzypczak	Genovefa	7.7.27.	w.	"	"	"	"
Slusarzek	Marian	15.7.15.	m.	"	"	"	"
Sopczejk	Felix	5.5.25.	m.	"	"	"	"
Soczuwa	Julian	20.11.25. Kozobow	m.	"	"	"	"
Sobczyk	Franciszek	10.10.26.	m.	"	"	"	"
Sobczyk	Julia	1.12.22.	w.	"	"	"	"
Sobcyk	Woizioy	23.4.97.	m.	"	"	"	"
Soczawinski	Julian	27.11.	m.	"	"	"	"

DOCUMENTS STORAGE COPY  
1242  
US Inv. No.

(Date/Datum) Schwabmünchen, den 6. Juni 1942 (Stempel)  
(Signature/Stamp) *[Signature]* (Unterschrift ausst. Behörde)

Schwabmünchner Druck- und Verlagsanstalt

Meldeblatt über Witold Scibak in Schwabmünchen

ITS 170

ITS 170  
Kategorie III.  
Form. 7

ITS 170

Land-kreis: Schwabmünchen  
Stadt: Schwabmünchen

Gemeinde: Schwabmünchen  
Ausstellung: Behörde: Wertemündenerst

(Alle Formulare sind in fünfziger Ausfertigung einzureichen)

List of all allied Nationals and all other foreigners, German Jews and stateless etc. who were temporarily or permanently stationed in the community, but are no longer in residence. Nennensliste aller Militär- und Zivilpersonen der Vereinten Nationen, anderer Ausländer, deutschen Juden und Staatloser, die vorübergehend oder dauernd in der Gemeinde Schwabmünchen, aber jetzt nicht mehr dort wohnhaft sind. Bei Ehepartnern auch Abkömmlinge und Nationalität der Ehefrau angeben.

Nationalität: POLNEN  
(Für jede Nationalität in ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

49

Name Familienname	Christian Name Vorname	Date and Place of Birth Geburtsdatum und -ort	Sex Geschlecht m. w.	Usual place of residence Heimort	Type of Unit Art der Einheit	Date of entry Datum der Einreise	Cause of Death Todesursache	Identity Number Nummer der Ermittlungsakte	Place of burial and grave No. Grabs-Nr. oder Ortsangabe d. Grabes	Personal effects left Hinterlassenes persönlich, Eigentum	
										is	no
Regus Sarnowska	Masimir Leokadia	27.7.13 8.4.24	m. w.	Koto	K. Z. Gef. Späterin v. 13.11.42 bis unbekannt	v. 21.4.45 bis 18.5.45 Typhus	10	H 127			
Sas	Jan	1.3.16	m.	Flasak	K. Z. pol. v. 28.4.45 bis unbekannt Gefangener	v. 28.4.45 bis unbekannt					
Sasiam	Michael	?	m.	Baronowecz	Gefangener v. 28.4.45 bis unbekannt						
Sawistowski	Marian	15.2.06	m.	Warschau	K. Z. pol. v. 28.4.45 bis unbekannt Gefangener v. 28.4.45 bis unbekannt						
Scibak	Witold	21.11.28	m.	Torun	K. Z. pol. v. 28.4.45 bis unbekannt Gefangener						
Severis	Stanislaw	1.1.17	m.	Kielce	Civilian v. 28.4.45 bis unbekannt arb.						
Sewerys	Waleria	20.7.12	w.	Tokarnia	Civilian v. 28.4.45 bis unbekannt dienstverf.						
Skalek	Stanis	10.10.14	m.	Schukow	K. Z. pol. v. 28.4.45 bis unbekannt Gefangener						
Skowron	Szymon	10.2.87	m.	Wieliczka	Civilian v. 28.4.45 bis unbekannt dienstverf.						
Skrypycz	Sigmund	5.10.18	m.	Wola Kuzkowska	Civilian v. 28.4.45 bis unbekannt dienstverf.						
Skrypczak	Zbigniew	9.7.24	m.	Polnan	" " v. 28.4.45 bis unbekannt dienstverf.						
Soczawa	Julian	20.11.22	m.	Kosobow	Civilian v. 14.1.44 bis unbekannt dienstverf.						
Srop	Sylwester	21.12.24	m.	Posen	Civilian v. 26.9.42 bis unbekannt Kriegsgef.						
Sabek	Franziszek	unbekannt	m.	unbekannt	" " unbekannt						
Salamon	Thaddeus	"	m.	unbekannt	" " unbekannt						
Scezepanski	Marian	"	m.	unbekannt	" " unbekannt						
Sbroczkowski	Johann	"	m.	unbekannt	" " unbekannt						
Slesiki	Jan	"	m.	unbekannt	" " unbekannt						

Schwabmünchen, den 15.8.46

J.G. Wolf-Beckhacker und Verlag, München

Der Bürgermeister des Unglückes Kennzeichens  
(Unterschrift d. amtl. Stellen)

Meldeblatt über Witold Scibak in Schwabmünchen

Nach seiner Befreiung am 28. April 1945 verbrachte er einige Wochen in Schwabmünchen, ebenfalls in der Nähe von Augsburg, um sich von körperlicher Erschöpfung zu erholen.

## Ein nachhaltiges Ereignis

Wie vorher schon berichtet, besuchte Witold Scibak Orte in der Nähe von Augsburg, wo er als KZ-Häftling arbeiten musste, und reiste im eigenen Interesse zur Europäischen Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V. nach Landsberg, wo er sich als „Tourist“ und freier Mann informierte und die noch erhaltene Anlage anschaute. Auch das kleine Dorf Klimmach stand auf dem Programm, wo ihn US-Truppen vom Todesmarsch befreiten. Es war ihm wichtig, seine Erlebnisse aufzuarbeiten, mit sich im Reinen zu sein.

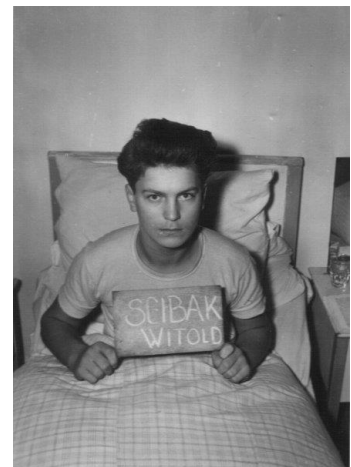
Als ich zum Kapitel des Evakuierungsmarsch geeignete Bilder und Dokumente von Witold Scibak im Internet suchte, stieß ich auf eine englischsprachige Seite (siehe untere Fußnote) mit einem Bericht über seinen Deutschlandbesuch<sup>36</sup>. Darin enthalten war wiederum ein Link zu einem Film über den Besuch, der vom Bayerischen Fernsehen in der Abendschau gezeigt wurde.

Scibaks Reise in die Vergangenheit geht zu Ende. Doch in Klimmach, an diesem heißen Julitag 2016, hat er noch etwas vor. Er weiß, dass es hier einmal ein Gasthaus gegeben haben muss, und er findet es tatsächlich wieder. „*Als ich jetzt zum ersten Mal zurück nach Deutschland gekommen bin, war es mir sehr wichtig, zu diesem Gasthaus zurückzukehren*“, sagte er der anwesenden Presse. Herr Sibak (damals 14 Jahre) hatte in Klimmach beim Anwesen Guggemos nach der Befreiung ein Brot „geklaut“. 2016 hat er es dem Bauern mit einer Entschuldigung zurückgegeben. Er war gerade von den Amerikanern befreit worden, als er durch ein geöffnetes Fenster dunkles Brot auf einem Tisch liegen sah, beugte sich hinein und nahm sich ein paar Laib. Von dem Bettzeug, das jemand zum Lüften über den Zaun geworfen hatte, schnappte er sich einen Kissenbezug, daraus bastelte er eine Art Rucksack. Ein Diebstahl in der Not.

Der Enkel der Gastwirtin, Adolf Guggemos, lebt noch im selben Haus. Sein Vater hat ihm die Geschichte von den befreiten KZ-Häftlingen erzählt, da war Guggemos noch ein Jugendlicher. Die Sache mit dem Brot und dem Kissenbezug ist hier längst vergessen. „Jeder erinnert sich halt an seine eigene Geschichte.“ Dieser Kissenbezug diente damals quasi ihm als Rucksack.

Im Film ist schön zusehen, wie er als Zeichen der Wiedergutmachung für einen 1945 mitgenommenen Laib Brot ihm herzlich die Hand reicht.

Zwei Wochen später kam Witold Scibak aus Polen mit seiner Enkelin Karolina nach Indersdorf. Wir erinnern uns; auch Berek Zucker lebte kurz in Indersdorf. Er sprach mit Studenten in Indersdorf und mit einer Gruppe polnischer und deutscher Pfadfinder in München. Scibak erzählt hier auch von dem Moment, in dem er im Kloster Indersdorf eine wunderbare Nachricht erhalten hat: Auch seine Familie hatte überlebt.



Im Oktober 1945 wurde er im Bett sitzend fotografiert, da er im Kloster Indersdorf unter Quarantäne gestellt wurde, um wegen der Hauterkrankungen behandelt zu werden.

Bei einem Besuch in Klimmach erzählte damals Witold Scibak der Presse und geladenen Gästen von den letzten Schritten des Marsches.

Bei meiner Spurensuche im Mai 2020 traf ich auf einen interessierten Anwohner eines Eckhauses an der Stelle seines damaligen Besuches und kamen ins Gespräch. Er erinnerte sich an den damaligen Ortstermin mit einer Menschenansammlung samt Presse und berichtete mir, dass der Pole mit schlechtem Deutsch über die Zeit im kriegsrischen Deutschland gesprochen habe. Unter anderem sagte er:

*Ja - hier sei „es“ gewesen, links die Wiese, die Wiese der Befreiung!*

Doch sei die jetzt geteerte Straße ein Hohlweg gewesen, die zur Ortsmitte führt, und unten sei der Wiesenteil vor dem Waldrand tiefer gelegen, was der Anwohner des Eckhauses mir noch beschrieb.

<sup>36</sup> <http://kloster-indersdorf-1945-48.blogspot.com/2016/09/reunion-2016.html#!/2016/09/reunion-2016.html>

In Deckung des Waldes seien sie gelaufen, von Augsburg über den Kammrücken der Westlichen Wälder in südlicher Richtung, bis hier her, nach Klimmach.

28.04.2016

In der Online-Ausgabe Augsburgener Allgemeine erscheint ein Artikel über den einstigen Häftling Scibak. Er stand hier in Klimmach an jenem Hügel, an dem er vor 71 Jahren von amerikanischen Soldaten befreit wurde.



*Onlinesite der Augsburgener Allgemeinen*



*Gleiche Stelle 2020*

Juni 2020

Der Straßenzug des Schwarzachtales bot sich der Blick von Waldberg kommend das Wiesenstück vor Klimmach. So müssten dies die Häftlinge in ähnlicher Weise vom parallel verlaufenden Kohlbach am Waldrand erlebt haben.



*Straßenführung von Waldberg nach Klimmach*

### **Quo vadis? - „Kriegsgefangener, wohin gehst du?“**

Die Frage, wohin die Märsche gehen sollten, kann heute niemand mehr beantworten. Einige Historiker meinen, dass es das Gerücht gab, dass der Marsch in die südliche Richtung zur Alpenfestung führen sollte. Das Ziel war aber sicher ein anderes. Man wollte einfach die Spuren der Zwangsarbeit in den Konzentrationslagern auslöschen. Auch aus anderen Vernichtungslagern zogen sich die Todesmärsche, einfach weg von den KZ's.

Ein Weg, von dem hier berichtet wurde, ging offensichtlich von Bergheim nach Bobingen und Reinhartshausen nach Klimmach. Ein anderer eher weiter westlich nach Ried, östlich gelegen bei Kissing und Mering. Die Amerikaner haben versucht die Wege zu ermitteln und die Todesfälle zu recherchieren.

Durch Zeitzeugen ist belegt und festgehalten, dass die Gefangenen im Ort Klimmach durch die US Army befreit wurden; auch sollen einige hungrige Gefangene das Schloss Guggenberg, bzw. im Ort selber geplündert haben. Andere schlugen sich irgendwie in die nahe Marktgemeinde Schwabmünchen durch.

Wolfgang Kucera hatte in seiner Recherche über die Befreiung in Klimmach 1996 schon ausführlich und eindrucksvoll berichtet:

...In Klimmach, heute ein Stadtteil von Schwabmünchen, wurde wieder haltgemacht und in Scheunen oder Hütten zweimal übernachtet. Zu diesem Zeitpunkt haben sich die SS-Führer davongeschlichen, nur die unteren Mannschaftsgrade blieben zurück. Kurz darauf wurde die Kolonne von Soldaten der US-Armee befreit.

Der Einmarsch der KZ-Häftlinge und die Befreiung durch die Amerikaner waren in der kleinen Gemeinde ein besonderes Ereignis. Entsprechend tief prägten sich die Vorkommnisse in die Erinnerung ein. Die KZ-Häftlinge, etwa 2.000 Mann, und etwa 400 bis 500 Bewacher waren am 25. oder 26. 4. 1945, von Waldberg her kommend, im Dorf ohne Begleitfahrzeuge einmarschiert, wie sich der damalige Bürgermeister des Ortes erinnert. Nach dem Eintreffen der Kolonne wurde im Dorf eine Kuh geschlachtet, um die Männer zu versorgen. Ein KZ-Häftling sei an einen Zaun gefesselt gewesen. Bürgermeister Hieber berichtete weiter, dass die Bewacher meist aus Österreich stammten oder Volksdeutsche aus Ungarn waren. Er bezeichnete sie als schon betagtere Männer von ca. 40 Jahren. SS-Offiziere seien nicht darunter gewesen. Am 27. April 1945 haben die Amerikaner das Dorf besetzt und die Wachmannschaft Richtung Schwabmünchen weggeführt. Die SS-Leute hatten, wie sich der Bürgermeister noch erinnerte, schon kurz vor dem Eintreffen der US-Streitkräfte die Waffen niedergelegt und sich auf dem Dorfplatz zur Übergabe in Formation aufgestellt. Die KZ-Häftlinge waren nun frei. Zumindest die Deutschen und Österreicher traten sofort die Heimreise an, Ausländer wurden nach und nach zu Sammelplätzen gebracht.<sup>37</sup>

In ähnlicher Weise erinnert sich ein anderer Klimmacher, Herr Schorer, an die damaligen Ereignisse:

*„Ich war Ende des Krieges in Klimmach. Meine Mutter war gestorben, und ich hatte Urlaub vom Militär. Ich bin nicht mehr zur Einheit bei der Luftwaffe in Neubiberg zurückgekehrt.“*

*Um den 25. April 1945 kam von Waldberg her ein Zug von etwa 1.200 bis 1.500 KZ-Häftlingen und 100 bis 120 Mann Bewachung, meist ältere Soldaten. Ein Hauptmann war dabei. Ich habe die Menschen sofort als KZ-Häftlinge erkannt, da ich schon als Soldat in Frankreich Gefangene aus dem Konzentrationslager habe arbeiten sehen. Als der Zug langsam näher kam, die konnten oft nicht mehr richtig gehen, und schleppten sich dahin, zum Teil stützten sie sich gegenseitig, habe ich manchmal Schüsse gehört. Ich glaube nicht, dass das Warnschüsse waren, eher, dass auf vor Erschöpfung umgefallene Häftlinge Gnadenschüsse abgegeben wurden. Wahrscheinlich sind die dann gleich im Straßengraben oder im Wald verscharrt worden. Allerdings hat man später, als die Straße neu gebaut wurde, niemand gefunden.*

*In dem kleinen Ort wurden die Häftlinge von den Amerikanern für zwei oder drei Tage auf umliegende Bauernhöfe verteilt. Die Landwirte erhielten Order, die Gefangenen zu verpflegen. in drei Scheunen untergebracht. Die meisten waren im Pfarrhof. Dort, wo heute die Garagen stehen, war damals noch ein großer Stadel. Dort schliefen die KZ-Häftlinge übereinander, auf der Tenne und auf dem Boden. Die Häftlinge waren nur noch Haut und Knochen, die Kleider total verlaust. Der Hauptmann wollte nicht mehr weiterziehen, er erwartete, dass die Amerikaner bald da sein werden. Er wollte auch nicht mehr bis zu den Wertachauen, wahrscheinlich, weil es dort keine Unterbringungsmöglichkeit gab. Die Häftlinge wurden, so gut es ging, verpflegt, viel hatten wir ja auch nicht. Zwei oder drei Kübe sind geschlachtet und in den Wägen, die im Zug mitgezogen wurden, in einer Art Gulaschkanone, zubereitet worden. Am 27. am Nachmittag gegen drei Uhr sind dann die Amerikaner gekommen. Die kamen von Waldberg und von Birkach her auf breiter Front. Die Häftlinge sind kurz vorher in den Wald am Kohlberg marschiert. Als die Amerikaner erkannten, was los war, sind sie Richtung Kohlberg und haben mit der Kanone eines Panzerspähwagens geschossen. Daraufhin sind die Häftlinge frei gewesen und über die Senke vor dem Kohlberg Richtung Klimmach gelaufen. Im Ort haben sie sich dann mit Lebensmitteln versorgt, zum Teil an die Wasserhähne gestürzt und getrunken. Bei uns wurde die Speis ausgeräumt und mir die Kleider genommen. Ich erhielt einen Häftlingsanzug dafür. Im Ge-*

---

<sup>37</sup> Vgl. Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 101

*müsegarten des Pfarrhofs haben sie mit Blechmessern alles Essbare abgeschnitten und den ganzen Garten leerräumt. Dabei stritten sie sich heftig. Im Dorf sind Lebensmittel gesammelt worden, ein Schwein wurde geschlachtet. Der Bäcker hatte bald kein Brot und kein Mehl mehr. So viel war in Klimmach nicht zu holen, hier lebten nur ein paar hundert Menschen.*

*Vor der Kirche wurden die Waffen der Bewachung hingeschmissen. Der Hauptmann wurde auf einen Panzer gesetzt und im Dorf umhergefahren. Die Bewachtungssoldaten sind später ins Kriegsgefangenenlager bei der Firma Holzhey in Schwabmünchen gebracht worden. Etwa sechs Häftlinge haben sich mit den Waffen der Soldaten verletzt. Sie sind notdürftig verarztet worden und mit einem Pferdegespann nach Schwabmünchen ins Krankenhaus gebracht worden. Allerdings mussten sie an der Wertachbrücke lange warten, bis sie die Amerikaner passieren ließen.*

*Die befreiten Gefangenen wurden auf die umliegenden Dörfer verteilt. Ein KZ-Häftling aus Polen ist etwa ein Jahr hiergeblieben. Er hieß Tobias und hat eine Nachbarin geheiratet. Später sind sie nach München gezogen. Erst vor ein paar Jahren ist er gestorben.<sup>38</sup>*

Der Pole Cezary Cholewinski konnte sich noch genau an die Ereignisse seiner Befreiung in Klimmach erinnern. Bei seiner Rückkehr an diesen Ort 1993 beschreibt er die Geschehnisse ab dem 26. April 1945:

*„Im Dorf Klimmach mussten wir in den Wald gehen, dort sollten wir das erste Brot, eine 'Butterstulle', zum Essen bekommen. Häftlinge, Bibelforscher, haben Gewehre bekommen, um auf uns aufzupassen, um den Posten zu helfen. Das ist der Platz (Tal etwas außerhalb des Dorfes), ja, hier oben waren wir bei den Bäumen, hier sind wir befreit worden. Wir waren etwas im Wald, und wir haben gewartet auf das versprochene Essen. Ich hatte einen deutschen Kameraden, der war Uhrmacher und der hieß Münch. Und da hab' ich so bei ihm gelegen und hab gesagt: 'Münch, jetzt kommt zu uns die letzte Stunde.' Darauf erwiderte Münch: 'Es ist fünf vor drei.' Und auf einmal hörten wir einen Krach. Mit Maschinengewehren wurde geschossen, und die Deutschen mit den Hunden haben die Hände gehoben, und alle sind wir aus dem Wald gekommen. Vier Panzerwagen standen da. Die Amerikaner haben alles Essbare, was sie in den Panzern gehabt haben, zu uns herausgeschmissen, und haben gesagt, wir sollen danach oben in den Ort zum SS-Magazin gehen. Wir haben das Dorf nicht angeschaut, nur zu essen haben wir gesucht. Ich hab' nur ein Stück Käse abbekommen, weil alles schon weg war. Mit dem Käse bin ich zu einem Bauer gegangen, und er hat mir Brot eingetauscht.*

*Von den Amerikanern wurden wir in kleinen Gruppen auf die umliegenden Bauernhöfe verteilt. Die Amerikaner haben den Bauern befohlen, uns zu verpflegen. Nach zwei oder drei Tagen kam ein amerikanischer Sergeant und hat uns wieder zusammengesammelt. Dann wurden wir nach Schwabmünchen gebracht. Vor Schwabmünchen haben wir uns auf eine Wiese gelegt. Es kamen Flugzeuge und haben die Stadt bombardiert.*

*Danach sind wir nach Schwabmünchen hineingegangen, und dort haben die Amerikaner uns aufgeteilt auf Quartiere, Ich war in einem Gasthaus in einem Zimmer mit einem Balkon und zwei Betten einlogiert. Dort haben mir die Amerikaner einen Ofen hineingestellt, und ich habe zwölf Stunden am Ofen gesessen und gekocht, alles, was ich in die Hand bekommen habe. Wir haben von den Bauern Milch gekriegt, und die haben wir hingestellt, und nach ei-*

---

<sup>38</sup> Interview mit H. Schorer in Klimmach, Schwabmünchen, am 27.8.1993 (Zusammenfassung), Vgl. Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 101-103

*nem Tag war das Sauermilch, Die Amerikaner kannten keine Sauermilch und sind jeden Tag gekommen um Sauermilch. Vier Monate war ich in Schwabmünchen offiziell gemeldet, die Bescheinigung hab' ich heute noch. Die Amerikaner haben mir gesagt, ich solle nach Kanada kommen, aber ich bin auf eigene Verantwortung nach Hause, da meine Tochter, als ich in den Krieg bin? gerade vier Wochen alt war und ich auf sie gespannt war, weil ich sechs Jahre nicht zu Hause war.“<sup>39</sup>*

Der Häftling aus Odessa, Arkadi Petrowitsch Polian, erzählte u. a. 1993 Wolfgang Kucera:

*...“Kurz vor Kriegsende sind wir von Pfersee abmarschiert. Wir sind bei Tag gelaufen, durch unterschiedliches Gelände, mal durch den Wald, mal entlang der Wiesen. Dann sind wir in einem kleinen Dorf von amerikanischen Panzern befreit worden. Danach sind wir nach Füssen in eine Kaserne gebracht worden. Dort wurden Ausländer gesammelt. Damals wog ich noch 48 Kilo. Ich war Muselman und ein körperlich völlig ausgemergelter Häftling. Vor dem Krieg war ich ein Apoll, war gesund und stark.“<sup>40</sup>*

Die Wachmannschaft wurde nach der Befreiung von den Amerikanern aufgestellt, und wir beurteilten sie nach ihrem Verhalten. Die Hälfte wurde sofort freigelassen, andere kamen zuerst nach Schwabmünchen ins Lager, nach etwa zwei Wochen gab es eine erneute Befragung der ehemaligen Häftlinge, ob die Posten gut oder schlecht waren, dann wurde auch der Rest von ihnen freigelassen. Die Posten waren meist Deutsche, aber viele Volksdeutsche aus Rumänien, Polen usw. waren unter ihnen.

Ob es auf diesem Marsch zu Todesfällen unter den Häftlingen aus Erschöpfung oder durch Ermordung durch die Wachmannschaft kam - wie oben geschildert und zum Teil in anderen Quellen bezeugt wurde<sup>20</sup> -, lässt sich nicht mehr mit Sicherheit sagen.

Sicher scheint nur zu sein, dass nach Schwabmünchen keine Toten vor dem 27. April gebracht wurden, die durch Gewalteinwirkung starben. Ebenso wurden keine Gräber am Rand der mutmaßlichen Wegstrecke gefunden. In Klimmach starben zwei oder drei Gefangene in der Nacht vor dem Eintreffen der Amerikaner. Die Todesursache war wohl Entkräftung. Sie wurden zunächst auf dem Friedhof in Klimmach in einem gemeinsamen Grab beigesetzt, später nach Schwabstadel auf den Soldatenfriedhof umgebettet,<sup>41</sup>

1947 fand vor einem amerikanischen Militärgericht in Dachau ein Prozess gegen SS-Angehörige statt, die in Pfersee eingesetzt waren. Aufgrund der Misshandlung von Häftlingen wurden sie zu Strafen zwischen 5 und 15 Jahren verurteilt, andere wurden freigesprochen. Auch ein Messerschmitt-Mitarbeiter, der Gefangene geschlagen hatte, wurde mit 5 Jahren Haft bestraft.<sup>42</sup>

Die Barmherzigen Schwestern und die Ärzte im Krankenhaus pflegten die Opfer, unterstützt von Mitgliedern des örtlichen Roten Kreuzes.

---

<sup>39</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 101-103

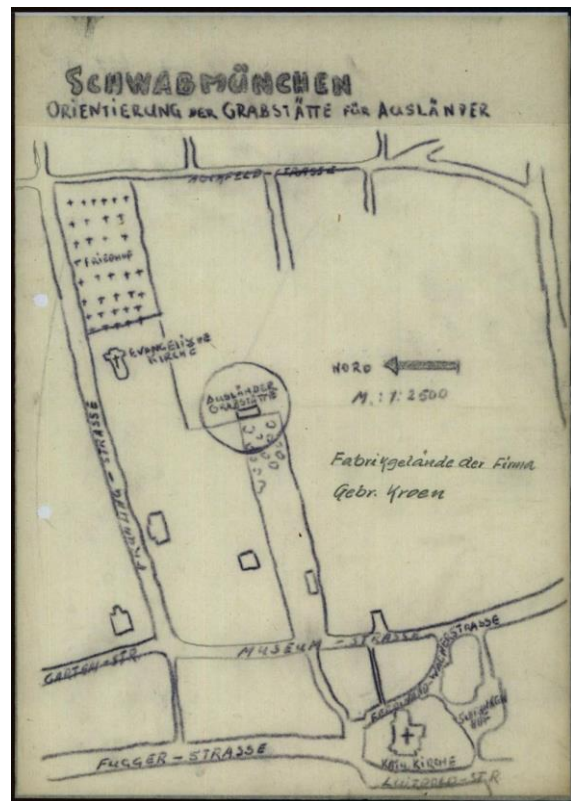
<sup>40</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 97

<sup>41</sup> Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, S. 103

<sup>42</sup> KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee bzw. Halle 116; <https://cotelanguages.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>

## Erste Beerdigungen

Die verstorbenen ehemaligen Haftlinge wurden sowohl in den umliegenden Gemeinden wie in Schwabmünchen teils auf dem Friedhof in der südwestlichen Ecke und direkt hinter der ostwärtigen Seite des damaligen Schulgartens auf einer Wiese in Massengräbern beerdigt. Als im Jahre 1953 die 1000-Jahr-Feier der Markt-gemeinde an stand und genau auf diesem Platz das Festzelt vorgesehen war, stellte ein Mitglied des Gemeinderates und zweiter Bürgermeister Richard Wagner im Jahre 1952 den Antrag, die Würde dieser Gräber zu wahren und die sterblichen Überreste der Opfer auf den Friedhof umzubetten. Unter der Aufsicht des damaligen Friedhofsreferenten Gastwirt Ludwig Blessing wurde von Freiwilligen die nicht leichte Aufgabe gelöst. Angesichts der offenen Grube und der zu einer undefinierbaren Masse gewordenen Leichen, war es für schwache Nerven kein schöner Anblick und erst recht nicht durch den intensiven Geruch nach Verwesung ein Grund zur Neugierde und zum Verweilen.



*Lageplan, SMÜ, 1.1.1945 - 31.12.1951*

Nach Ostern 1958 konnte dann durch die vom Chronisten seit Jahren betriebene Erfassung und Überführung aller dieser Toten auf die Ehrenstätte Schwabstadl am Lech ihnen wenigstens ein würdiges dauerndes Grab gesichert werden.

Das Überführungsprotokoll des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. weist für Schwabmünchen 69 Menschen aus diesem Personenkreis auf. 64 sind namentlich bekannt, fünf waren unbekannt. Für drei von ihnen konnte das genaue Todesdatum nicht ermittelt werden, jedoch ist mit großer Wahrscheinlichkeit dieses auf den für alle Toten geltenden Zeitraum vom 27. April bis 3. Juli 1945 anzusetzen. Die meisten von ihnen sind in den letzten Tagen des Aprils und in den ersten Tagen des Mai verstorben, insbesondere vom 8. bis 10. Mai. Eine präzise Erfassung wird wohl kaum mehr möglich sein, da die Zeit und die Verhältnisse zu turbulent gewesen sind.<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Carolin Nonino-Keiß, Stadtarchiv Schwabmünchen, Landkreis Schwabmünchen, 2. Auflage 1975, Großband, Landkreis Augsburg, a. a. O., S. 103

## Würdevolle Bestattungen

Für den ehemaligen Landkreis Schwabmünchen wurden anhand der spärlichen Unterlagen unter Hinzuzahlung der in den Gemeinden mit unbekanntem Todesdatum verstorbenen Personen und ohne Gewähr für die Genauigkeit der Auflistung 134 in dem genannten Zeitraum nach Ende des Krieges verstorbene Haftlinge, Fremdarbeiter und Kriegsgefangene ermittelt. In der vom Landratsamt Schwabmünchen aufgestellten Graberliste vom 4. Dezember 1947 sind folgende Gräber vermerkt:

Bobingen zwei, Gennach eins, Graben zehn, Hiltenfingen eins, Kleinaitingen fünf, Klimmach zwei bis drei, Königsbrunn zwei, Konradshofen eins, Langerringen zwei, Mittelneufnach eins, Scherstetten eins, Schwabegg vier, Siegertshofen eins, Untermeitingen neun.

Die meiste Zahl an Gräbern weist die Liste für die damalige Marktgemeinde Schwabmünchen nach, wobei jedoch Widersprüche nicht auszuschließen sind, weil mindestens fünf der in den Gräbern bestatteten Opfer doppelt gezählt wurden, weil wahrscheinlich nicht mehr festzustellen war, in welcher der verschiedenen Grabanlagen am Ort sie beigesetzt worden sind. So wurden für das auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Firma Gebrüder Kroen befindliche Massengrab (siehe letzte Seite) 41 Leichen gezählt, für das auf dem Friedhof 15. Bis auf zwei Griechen wurde für sie die russische Nationalität angegeben. Es handelte sich vorwiegend um ehemalige Kriegsgefangene, wie dies aus den in den meisten Fällen bekannten Kriegsgefangenennummern ersichtlich wurde. In Einzelgräbern auf dem Friedhof wurden beigesetzt 26 Tote aus jener Zeit. Ihre Nationalität wird angegeben mit Jugoslawien, Spanien, Tschechoslowakei, Polen, Frankreich, Ungarn, Litauen, Russland, Kanada und in einem Fall Deutschland. Auch sie sind bis auf zwei dem Kreis der ehemaligen Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen zuzuordnen. Denn nur die besagten zwei Toten trugen eine Nummer, die sie als Insassen eines KZ-Lagers auswies. Ihre Namen sind unbekannt, das Todesdatum bekannt. Ihre Nationalität war je Ungarn und Polen. Sie könnten vielleicht dem in Klimmach aufgelösten Evakuierungsmarsch angehört haben, wobei sich die Frage stellt, ob die anderen Toten auch diesem Personenkreis angehörten, oder aus ehemaligen Kriegsgefangenenlagern nach Schwabmünchen gelangt waren und dort umkamen. Zu diesen Zahlen sind der Vollständigkeit wegen einige bereits vor Kriegsende in den Gemeinden verstorbene oder sonst durch Kriegshandlungen ums Leben gekommene Ausländer hinzuzuzählen. Auch sie wurden bei der erwähnten Umbettungsaktion auf die Ehrenstatte Schwabstadl überführt.<sup>44</sup>

Ein Beweis für die Strecke sind die von den Amerikanern ermittelten Todesopfer an der Strecke. Wie viele Häftlinge in Klimmach wirklich begraben sind, ist wohl nicht ganz geklärt. Man kann davon ausgehen, dass die wirkliche Zahl der Opfer deutlich höher ist als die dokumentierten „Beerdigungen“.

## Schlussbemerkung

Diese Rekonstruktion der Befreiungsaktion der Häftlinge des Todesmarsches von Augsburg nach Klimmach/Swabmünchen war für mich auch ein starkes emotionales Thema.

Nach der Aufarbeitung des Marsches durch verschiedene Dokumente und Wegkarten versuchte ich außerdem Mahnmale oder Hinweisschilder zu finden. Außer der Tafel in Klimmach weist heute fast nichts auf die Stationen des Marsches oder die Wegstrecken hin. Ein Verbotsschild versperrte mir die Weiterfahrt am südlichen Ende bei Bergheim nach Bannacker. Die Landkarte weist auch weitere für KFZ unpassierbare Wegstrecken aus. So blieb mir nur die vermutete Wegstrecke, mit den angesprochenen Orten über die Westlichen Wälder nach Süden.

---

<sup>44</sup> Landkreis Schwabmünchen, 2. Auflage 1975, Großband, Landkreis Augsburg, a. a. O., S. 103, Kapitel XI I Nummer 110 und 111 / Montag, 14. Und 15. Mai 1990

## Quellen:

- Augsburger Volkskundliche Nachrichten, 20. Jahrgang Heft 1 / Nr. 38 Mai 2014, Herausgeber Prof. Dr. Günther Kronenbitter, Universität Augsburg - Universitätsstraße 10 - 86135 Augsburg, <http://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/volkskunde/>
- Wolfgang Kucera, Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie, AV Verlag, Augsburg 1986, ISBN 3-925274-28-6
- Römer Gernot, Für die Vergessenen, KZ-Außenlager in Schwaben – Schwaben in Konzentrationslagern, Kapitel XI I Nummer 110 und 111 / Montag, 14. Und 15. Mai 1990 Verlag: Wissner-Verlag (25. November 1996)  
- Berichte, Dokumente, Zahlen und Bilder, Presse-Druck und Verlags-GmbH Augsburg, 1984
- Ulrike Puvogel/Martin Stankowski, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, Bonn 1995 Nachdruck 199. – Siehe PDF, file:///C:/Users/hanss/AppData/Local/Microsoft/Windows/INetCache/IE/8ZYA51DC/5JOYKJ.pdf
- Landkreis Schwabmünchen, 2. Auflage 1975, Großband, Landkreis Augsburg
- Webseite Stadtzeitung Online
- [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)
- [www.amerika-in-augsburg.de/index.php?id=1622](http://www.amerika-in-augsburg.de/index.php?id=1622)
- <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Holocaust-Ueberlebender-erzaehlt-von-Zeit-in-Augsburger-Lager-id34945347.html>
- <https://cotelanguages.com/de/vergessene-konzentrationslager-augsburg-halle-116/>
- <https://collections.arolsen-archives.org/archive/Schublina/BaruchGinzberg/BerekZucker/WitoldScibak>
- <https://www.stadtzeitung.de/region/augsburg-oberhausen/lokales/wider-vergessen-halle-116-augsburgs-umgang-schweren-erbe-id157972.html>
- <https://www.myheimat.de/augsburg/politik/witold-scibak-als-zwangsarbeiter-in-augsburg-und-horgau-zeitzeugengespraech-d2750720.html>
- <http://kloster-indersdorf-1945-48.blogspot.com/2016/09/reunion-2016.html#!/2016/09/reunion-2016.html>
- Bericht der von den Außenministern der dt. Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik eingesetzten Kommission,  
<https://italien.diplo.de/blob/1600270/12748346557a5f376948654ad1deab52/hiko-de-data.pdf>
- [https://www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/jugendliche\\_polen.php](https://www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/jugendliche_polen.php)

## Bildquellen

Aufgeführte Internetseiten  
u.a. Google

- 2, <https://www.augsburg.de/kultur/halle116>
- 5, <https://www.amerika-in-augsburg.de/index.php?id=1622>
- 25, myheimat, <https://www.myheimat.de/augsburg/politik/witold-scibak-als-zwangsarbeiter-in-augsburg-und-horgau-zeitzeugengespraech-d2750720.html>
- 26, maheimat, <https://www.myheimat.de/augsburg/politik/witold-scibak-als-zwangsarbeiter-in-augsburg-und-horgau-zeitzeugengespraech-d2750720.html>
- 27, myheimat, <https://www.myheimat.de/augsburg/politik/id-card-witold-scibak-m3781150,2750720.html>
- 27, myheimat, <https://www.myheimat.de/augsburg/politik/id-card-witold-scibak-m3781150,2750720.html>
- 28, Augsburger Allgemeine, <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Holocaust-Ueberlebender-erzaehlt-von-Zeit-in-Augsburger-Lager-id34945347.html>
- 28, Bescheinigung, [https://www.google.de/search?hl=de&tbm=isch&source=hp&biw=1920&bih=904&ei=tSzrXoOqIIqV1fAP7r2bqAw&q=Witold+Scibak&oq=Witold+Scibak&gs\\_lcp=CgNpbWcQAzoFCAAQsQM6AggAOGQIABAeOgYIABAIEB46BAgAEBhQyBxYy2ZgkWxoAXAAeACAAWAI-Ad4JkgEEMTMuMZgBAKABAoBC2d3cy13aXotaW1nsAEA&scient=img&ved=0ahU-KEWjD2NPX\\_4rqAhWkShUIHe7eBsUQ4dUDCAc&uact=5#imgcr=kvqaHHbovGHDbM](https://www.google.de/search?hl=de&tbm=isch&source=hp&biw=1920&bih=904&ei=tSzrXoOqIIqV1fAP7r2bqAw&q=Witold+Scibak&oq=Witold+Scibak&gs_lcp=CgNpbWcQAzoFCAAQsQM6AggAOGQIABAeOgYIABAIEB46BAgAEBhQyBxYy2ZgkWxoAXAAeACAAWAI-Ad4JkgEEMTMuMZgBAKABAoBC2d3cy13aXotaW1nsAEA&scient=img&ved=0ahU-KEWjD2NPX_4rqAhWkShUIHe7eBsUQ4dUDCAc&uact=5#imgcr=kvqaHHbovGHDbM)
- 32, <http://kloster-indersdorf-1945-48.blogspot.com/2016/09/reunion-2016.html#!/2016/09/reunion-2016.html>
- 35, Augsburger Allgemeine, <https://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg-land/Auf-der-Suche-nach-Spuren-der-eigenen-Geschichte-id37617562.html>

## Google Maps

- 6, Augsburg – Klimmach, Wegstrecke
- 25, Augsburg, Adelhochschule
- 27, Karte Horgau

## Arolsen Archives, International Center on Nazi Persecution, 34454 Bad Arolsen

8, 9, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 21, 23, 25, 26, 27, 31, 32, 33, 41

## Privat

2, 22, 35, 36,  
Umschlag

## **Einen herzlichen Dank an**

Bernhard Kammerer  
Kirchbergstr. 3  
86157 Augsburg -Pfersee  
Tel.: 0821/526192  
www.pfersee.de  
www.augsburg-mediation.de/

H. Manfred Deiler  
Europäische Holocaustgedenkstätte Stiftung e.V.  
86882 Landsberg am Lech  
<http://www.landsberger-zeitgeschichte.de/Kontakt.htm>

PD Dr. Edith Raim  
Privatdozentin  
Neuere und Neueste Geschichte  
Universitätsstraße 10, 86159 Augsburg

Carolin Nonino-Keiß, Stadtarchiv Schwabmünchen.  
Frau Lydia Nothofer, Klimmach

Meiner Tochter Sandra für das Lektorat

---

Hans Schieferle  
Steingrubweg 20  
86830 Schwabmünchen

Tel.: 08232 71637

Juli 2020